257. Sonnabend den 2. November 1861. 257.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel zum Kanzler des Ordens vom Schwarzen Adler; so wie den Kammerherrn und Hofmarschall des Prinzen Karl von Preußen Königliche Hoheit, Marquis von Lucchesini, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Exzellenz“ zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Anders in Loebau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Mohrungen zu versetzen; und dem Maurermeister Friedrich August Hasenheyer zu Potsdam das Prädikat eines Königlichen Hof-Maurermeisters zu verleihen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. von Wulff-Crona zu Stralsund ist zum Kreis-Physikus des Kreises Franzburg ernannt worden.

Am Gymnasium zu Wittenberg ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Winter als Adjunkt genehmigt worden.

Der Landgerichts-Assessor Friedrich Julius Matthias zu Düsseldorf ist zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 77,910. 79,159 und 84,441. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 20,071. 74,521. 76,014. und 77,982.

45 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 962. 1996. 6231. 7969. 14,114. 14,140. 15,667. 15,923. 22,515. 23,086. 23,285. 24,975. 26,647. 27,280. 32,717. 32,728. 33,991. 34,127. 36,741. 38,348. 43,493. 44,063. 46,832. 47,088. 48,658. 49,692. 49,800. 59,855. 60,094. 60,616. 61,380. 62,463. 62,505. 63,107. 72,428. 73,537. 76,289. 79,959. 82,592. 87,827. 87,933. 88,494. 89,706. 91,219 und 94,179.

49 Gewinne zu 500 Thaler auf Nummer 3308. 4353. 5269. 6547. 7180. 7664. 9430. 10,709. 13 606. 16,564. 18,117. 23,430. 24,158. 26,404. 27,111. 27,255. 28,723. 29,103. 32,246. 34,834. 35,993. 36,196. 40,192. 41,613. 43,393. 44,645. 44,851. 45,847. 46,661. 47,393. 47,658. 48,642. 49,594. 52,886. 54,020. 55,041. 55,653. 55,907. 58,395. 63,679. 65,445. 70,791. 71,301, 73,685. 75,561. 79,274. 87,199. 87,727 und 88,471.

85 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1458. 2328. 2994. 3918. 3927. 4946. 4979. 7943. 8112. 8281. 8340. 9032. 9070. 10,275. 11,009. 11,537. 11,684. 12,483. 13,352. 17,736. 20,597. 21,517. 24,174. 24,953. 26,370. 29,848. 29,977. 33,845. 33,861. 34,573. 35,217. 35,460. 35,763. 37,912. 39,808. 40,615. 40,942. 42,442. 42,479. 43,617. 48,167. 49,927. 50,146. 51,741. 53,147. 54,339. 54,456. 54,571. 58,857. 60,484. 60,640. 62,217. 63,532. 70,511. 71,807. 72,948. 73,139. 73,487. 73,763. 74,733. 75,096. 75,459. 75,768. 76,400. 76,955. 78,552. 80,213. 80,851. 81,244. 81,729. 82,169. 83,714. 84,767. 87,449. 87,499. 88,497. 88,524. 88,656. 90,329. 91,251. 91,475. 92,983. 93,250. 94,043 und 94,761.

Berlin, den 1. November 1861.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Venedig, Freitag 1. November. Gestern Abend wurde die Kaiserin in dem auf Veranlassung des Munizipiums glänzend beleuchteten Theater beim Eintritte mit enthusiastischen Hochs begrüßt, die sich beim Spiel der Volkshymne und als die Kaiserin das Theater verließ, wiederholten.

Bern, Freitag 1. November Nachmitt. Dem Vernehmen nach war der Gebietsverletzung im Dappenthal am 22. Oktober die mündliche Erklärung des Marquis de Turgot vorausgegangen, daß Frankreich die Waadtländische Polizei an der Ausübung ihrer Funktionen im Dappenthale mit Waffengewalt hindern werde. Der Bundesrath hat heute beschlossen, in Paris Beschwerde zu führen und für die flagrante Gebietsverletzung Genugthuung zu verlangen.

(Eingeg. 2. November, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 1. Nov. [Die Trias-Idee zu Lande und zu Wasser; die Kosten der Krönungsfeier; Diplomatisches.] Es kann jetzt kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß die Würzburger Politik wieder in voller Arbeit ist. Die Herolde aus diesem Lager verkünden aber nur, daß die mittelstaatlichen Regierungen durch Entwerfung eines Planes zur gründlichen und umfassenden Reform der Bundesverfassung ihre deutsche Gesinnung bethätigen und den Anforderungen der Zeit Genüge thun wollen. Ueber Inhalt und Richtung des Reformplanes wird noch immer das tiefste Geheimniß bewahrt. Indessen hat man auf zwei gewichtige Indizien zu achten, welche den Anhalt zu weiteren Schlüssen geben. Zunächst ist es noch immer Herr v. Beust, der äußerlich als der Leiter dieser Würzburger Reformbewegung hervortritt, und dann ist es kein Geheimniß, daß die mittelstaatlichen Diplomaten im Einverständniß mit dem Wiener Kabinet oder wohl gar auf Anregung desselben operiren, während Preußen kein Sterbenswörtchen von ihren Veranstaltungen und Entwürfen erfährt. Schon diese beiden Thatsachen legen die Vermuthung nahe, daß die Würzburger Reform-Ideen mit den preußischen Auffassungen wenig gemein haben und wohl eher darauf berechnet sind, die Einigungsbestrebungen Deutschlands in Schach zu halten, als sie zu einem gedeihlichen Ziele zu führen. Wenn das Wiener Kabinet sich augenblicklich zur Unterstützung der Trias-Idee herbeiläßt, so hat das offenbar seinen Grund darin, daß Oestreich die Unausführbarkeit der projektirten Kombination zum Voraus begreift. Oestreich will eben nicht reformiren, sondern einstweilen nur Zeit gewinnen. Uebrigens will man die Trias-Idee auch auf die deutschen Marineverhältnisse übertragen. Der hannoversche Antrag, welcher den Bund veranlassen will, die Geldmittel für Herstellung einer Kanonenbootflottille zu bewilligen, steuert wohl darauf hinaus, Preußens Marineleitung auf die Ostsee zu beschränken, während Hannover die Nordseeküsten unter seine Obhut nehmen und Oestreich für seine eigenen Seeküsten Sorge tragen soll. In diesem Sinne wird der Plan von manchen Gegnern der preußischen Hegemonie unterstützt werden. — Sehr voreilig wird behauptet, daß die durch die Krönungsfeierlichkeiten veranlaßten Kosten zur Hälfte aus Staatsmitteln bestritten werden sollen, und sicher ist es ungenau, wenn man die Gesammtausgaben bei dieser Gelegenheit auf etwa zwei Millionen Thaler veranschlagt. Wie ich aus guter Quelle erfahre, bleibt die Kostensumme sehr weit hinter der Höhe des angegebenen Betrages zurück, und bis jetzt ist in unterrichteten Kreisen nicht davon die Rede, daß eine Geldforderung aus Veranlassung der Krönungsfeier an das Land gerichtet werden soll. — Die wieder auftauchenden Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Wechsel in der diplomatischen Vertretung Preußens zu Paris und zu Konstantinopel verdienen keinen Glauben. Erst wenn Graf Bernstorff in der Lage sein wird, mit einem bestimmten Programm der preußischen Politik hervorzutreten, dann wird mancher diplomatische Stellenwechsel motivirt sein.

(Berlin, 1. Nov. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König, welcher an dem heutigen Sterbetage der Kaiserin Mutter von Rußland eine Gedächtnißfeier in der Kapelle des russischen Gesandtschaftshotels angeordnet hatte, konnte derselben wegen einer leichten Unpäßlichkeit nicht beiwohnen und aus demselben Grunde erschienen auch der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nicht. Dagegen waren anwesend die Königin, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzessin Alexandrine, die Prinzen Albrecht, der Prinz August von Württemberg, der Fürst und die Füstin von Hohenzollern, die Fürsten Radziwill, der spanische Krönungsbotschafter Herzog von Ossuna, der Oberstkämmerer Graf Redern, der Ober-Hofmeister Graf Boos-Waldeck, der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Manteuffel, der Stadtkommandant v. Alvensleben und außer mehreren anderen Militärs und Mitgliedern des diplomatischen Korps eine Deputation des 6. Kürassier-Regiments aus Brandenburg, an der Spitze der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Die Trauerfeierlichkeit, welche der Gesandtschaftsgeistliche Ceredinsky abhielt, dauerte eine Stunde und begaben sich darauf die sämmtlichen Prinzen, der Prinz August von Württemberg, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, der General-Feldmarschall v. Wrangel und die Generaladjutanten ins Palais zum König, der zuvor die Generale Blume, Erich, v. Hobe, Kayser, v. d. Mülbe, v. Puttkammer empfangen hatte. Morgen Vormittags 10 Uhr will der König zur Hubertusjagd nach dem Grunewald fahren; das Rendezvous ist um 11 Uhr am Jagdschlosse Grunewald. An dieser Hofjagd nehmen die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, Prinz August von Württemberg, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog Wilhelm v. Mecklenburg, der Herzog von Ratibor und andere Fürstlichkeiten theil; außerdem sind der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Minister v. Auerswald, v. Schleinitz, v. Patow, Graf Pückler, Graf Schwerin ꝛc. geladen. Die Abreise unserer Majestäten und des Kronprinzen und der Kronprinzessin nach Breslau zur Enthüllungsfeier des Standbildes Friedrich Wilhelms III. erfolgt am Montag früh mittelst Extrazuges und erst am Sonnabend gedenken die hohen Herrschaften wieder hierher zurückzukehren. In Sagan wollen sie der Herzogin, welche leidend ist und darum nicht nach Berlin kommen kann, einen Besuch machen. In der Begleitung des Königs und der Königin befinden sich, wie ich höre, die Minister v. Auerswald und Graf Schwerin, die Geheimräthe Illaire und Costenoble, die Generaladjutanten v. Bonin und v. Manteuffel, der Leibarzt Dr. Lauer, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Oberstkämmerer Graf Redern, der Obercerimonienmeister Graf Stillfried, der Oberhofmeister Graf Boos-Waldeck, die Palastdamen Gräfinnen Hacke und Oriolla, die interimistische Oberhofmeisterin v. Bülow, die Hofdamen Gräfinnen Brandenburg und Kospoth ꝛc. — Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar wollen sich morgen nach Weimar zurückbegeben; heute haben sie noch im königlichen Palais dinirt. — Der Herzog von Braunschweig ist bereits heute früh nach dem Jagdschlosse Blanckenburg abgereist; er will nicht an der Hubertusjagd, wohl aber später an den Hofjagden theilnehmen, die in der Letzlinger Forst abgehalten werden. Der Herzog hatte während seines Aufenthalts an unserm Hofe mehrmals Besprechungen mit dem Könige. — Der Prinz-Admiral Adalbert ist heute mit einigen Marineoffizieren nach Stralsund abgereist, will aber schon morgen Abend von dort wieder hier eintreffen. — Der Gesandte des Königs Victor Emanuel gab heute den Krönungsbotschaftern ein Abschiedsdiner und hatte dazu die Gesandten, den Minister Grafen Bernstorff ꝛc. geladen. Der Herzog von Ossuna machte schon heute seine Abschiedsvisiten und will morgen die Rückreise nach Madrid antreten. In Paris, wohin ihm bereits sein Begleiter, der Marquis v. Arcicollar, heute vorausgereist ist, will der Herzog einige Tage verweilen. Auch der Herzog von Magenta, der General Graf della Rocca ꝛc. treffen bereits Vorbereitungen zur Abreise; nur Lord Clarendon will noch einige Tage hierbleiben und den englischen Gesandten, Lord Loftus, hier erwarten, der am 5. d. Mts. mit seiner Gemahlin aus Baden-Baden hier eintrifft. Lord Granville ist bereits abgereist. — Die Frau Prinzessin Anton Radziwill ist heute früh ½2 Uhr von einer Tochter entbunden worden. — Für die hinterbliebenen Kinder des Inspektors Gerlach zeigt sich in allen Kreisen die innigste Theilnahme. In den prinzlichen Palais sind für dieselben schon bedeutende Summen zusammengebracht und auch mehrere Privatpersonen, vornämlich Kaufleute, welche bei der Benutzung der Bahn mancherlei Gefälligkeiten von dem Verstorbenen erfahren haben, wollen Sammlungen zu dem Zwecke veranstalten, daß von deren Ertrage die Kinder eine angemessene Erziehung erhalten. Im Palais des Prinzen Karl waren heute bereits 60 Frdor. zusammen und höher noch ist die Summe im Palais des Prinzen Albrecht.

Breslau, 1. Novbr. [Zu den bevorstehenden Festlichkeiten.] Vorgestern Abend um 6 Uhr hatten sich sämmtliche Obermeister der hiesigen Innungen, welche bei dem Empfange der Majestäten betheiligt sind, zu einer Berathung im Sessionszimmer des Rathhauses versammelt, um über die Reihenfolge im Zuge zu beschließen. Stadtrath Becker führte den Vorsitz, auch waren der Oberbürgermeister Elwanger und der Polizeipräsident v. Jagow anwesend. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß zwölf Innungen ohne die berittenen Korps eigene Musikkorps mit sich führen werden und daß außerdem von Seiten des Magistrats noch vier Musikkorps beschafft und beim Zuge unter die Innungen vertheilt werden sollen, welche kein Musikkorps besitzen. Festgestellt wurde dann auch, daß die berittenen Korps die Spitze bilden, und daß unmittelbar hinter der Equipage mit den königlichen Majestäten das Schützenkorps, die Turner und die Zimmerleute folgen sollen. Die Reihenfolge beim Zuge der Innungen soll nun folgende sein: Voran, wie schon erwahnt, reiten die Korps der Schlachter und Kretschmer, hierauf die Majestäten, das Bürgerschützenkorps, die Turner und die Gewerke; an der Spitze der letzteren 1) die Zimmerleute, 2) die Brauer und Mälzer, 3) die Sattler und Riemer, 4) die Gerber, 5) die Maler und Lackirer, diese vermuthlich sämmtlich im Kostüme ihrer Zunft, 6) die Schmiede, 7) die Stellmacher, 8) die Klemptner, 9) die Fischer, 10) die Tischler, 11) die Handschuhmacher, 12) die Bäcker, 13) die Schuhmacher, 14) die Friseure, 15) die Drechsler, 16) die Zigarrenmacher, 17) die Barbiere, 18) die Krambäudler, 19) die Korbmacher, 20) die Muller, 21) die Goldarbeiter, 22) die Hutmacher, 23) die Seifensieder, 24) die Gürtler und Schwertfeger, 25) die Kammmacher, 26) die Kupferschmiede, 27) die Buchbinder und Pergamentmacher, 28) die Schlosser, 29) die Tapezierer und Täschner, 30) die Seiler, 31) die Glaser, 32) die Töpfer, 33) die Tuchmacher, 34) die Zirkelschmiede, 35) die Litographen, 36) die Nadler und Siebmacher, 37) die Zinngießer, 38) die Buchdrucker, 39) die Schneider und Kürschner. Hierzu treten noch die Böttcher, die Maschinenbauer, die Maurer und die Pfefferkuchler, welche umfangreichere Gegenstände als die übrigen Innungen mit sich führen und zur Erhöhung der Mannigfaltigkeit des Zuges in denselben angemessen hineingeschoben werden sollen. Der ganze Zug wird höchst imposant werden; es sind allein 1634 Maschinenbauer angemeldet. Nach einer vorläufigen Berechnung und bei einer Theilnahme von 6—7000 Personen dürfte die Aufstellung des Zuges vom Zentralbahnhofe bis zum Blücherplatz reichen. Die Zimmerleute mit ihren funf Wagen werden sich in der Gartenstraße, die Maschinenbauer mit einem Wagen auf dem Tauenzienplatz, die Buttner mit einem Wagen auf dem Zwingerplatz, die Maurer auf der Hummerei und die Pfefferkuchler mit einem Wagen auf dem Blücherplatz sammeln. Die Veteranen stehen am königlichen Palais. Während die Königstribüne am Standbild Friedrich Wilhelm III. ihrer Vollendung naht, und die schöne Dekoration des ganzen nunmehr schon planirten Platzes rasch vorschreitet, sind über Nacht eine Unzahl Tribünen auf dem Tauenzienplatz und in der Nähe der Ehrenpforte an der Schweidnitzer Thorwacht aufgetaucht; drei stehen in geringer Entfernung auseinander vom Zwingerplatz aufwärts und vier sind an allen vier Ecken des Tauenziendenkmales etablirt. Der Speisesaal des Zentralbahnhofes, in welchem die Begrüßung der königlichen Majestäten durch die Ehrenjungfrauen stattfindet, wird mit großer Pracht und vielem Geschmack dekorirt. Auf dem Perron soll ein Baldachin errichtet werden. Die bezüglichen Arrangements wegen der Verschönerung des Zentralbahnhofes sind dem Eisenbahnbaumeister Grapow übertragen. Das Programm wegen der Enthüllung des Standbildes Friedrich Wilhelm III. ist bereits berathen und soll schon morgen veröffentlicht werden. Wegen der Parade verlautet, daß sie Mittwoch früh um 10 Uhr stattfinden werde. (Schl. Z.)

Glogau, 31. Oktober. [Das v. Sobbe-Putzki'sche Drama] neigt sich dem Ende zu. Der Erstere befindet sich seit einiger Zeit auf hiesiger Festung, doch war ihm das Ausgehen in Begleitung eines Offiziers gestattet, der Lieutenant Putzki befand sich ruhig im Dienst, als ob in Magdeburg Nichts vorgefallen wäre. Wir erfahren heute aus einer zuverlässigen Quelle, daß Hrn v. Sobbe das Ausgehen nicht mehr gestattet und Lieutenant Putzki morgen ebenfalls eine Wohnung auf der Festung beziehen soll. Die Verhöre sollen bereits so weit gediehen sein, daß wahrscheinlich in der kommenden Woche das Kriegsgericht zur Aburtheilung Beider zusammentreten wird. (N. Z.)

Königsberg, 31. Okt. [Beschwerde.] Wie wir vernehmen, schreibt der „Telegraph“, hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft den Beschluß gefaßt, wegen des an seine Vertreter durch den Distriktskommissar Westphal gestellten Verlangens, die deutsche Fahne von dem Börsengeländer zu entfernen, im Wege der Beschwerde bei dem Polizeipräsidium, eventuell bei den vorgesetzten Behörden vorzugehen.

Neufahrwasser, 31. Okt. [Die Korvette „Amazone“] Kommandant Lieutenant zur See I. Klasse Herrmann, ist gestern Morgen aus dem hiesigen Hafen nach Lissabon abgesegelt. Die Besatzung besteht aus den Offizieren v. Dobeneck, Pietsch und v. Jsing, Dr. Engelbrecht, 19 Kadetten, 60 Unteroffizieren und Matrosen und 36 Schiffsjungen. (D. D.)

Oestreich. Wien, 30. Okt. [Das Vorgehen der Regierung in Ungarn.] Die „Presse“ schreibt: Hinsichtlich der Ungarn gegenüber zu fassenden Beschlüsse giebt die Mittheilung, daß das Ministerium „die Verhängung des Belagerungszustandes abgelehnt und vielmehr nur die zur ungesäumten Herstellung des verfassungsmäßigen Zustandes unentbehrlich erscheinenden Maaßregeln“ zu ergreifen beschlossen hat, nur ein halb klares Bild des

neuen Programms. Wesentlich klarer wird es, indem hinzugefügt wird, daß die Regierung zwar überall da, wo der Ausübung ihrer unbestreitbaren Hoheitsrechte und der Handhabung der Gesetze Widerstand entgegengesetzt, oder wo direkt die Bestrebungen zur Durchführung der Gesammtverfassung zum Gegenstand des Angriffs gemacht werden, mit dem Aufgebot ihrer Macht vorgehen, also die Einstellung der renitenten munizipalen Versammlungen anordnen, dagegen unmittelbar auch die Vorbereitungen zur Wiedereinberufung eines Landtages in Ungarn treffen wird. Ungarische Organe selbst zitiren, der Hofkanzler habe den Februar als den Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Landtages bezeichnet. Inzwischen will, wenn wir gewisse Bemerkungen nicht mißverstehen, das Ministerium den Versuch machen, die Opposition Ungarns zu lokalisiren, in der Weise, daß ohne Berücksichtigung der Ansprüche, welche die magyarische Race auf die Suprematie in den Ländern jenseits der Leitha erhebt, die nichtmagyarischen Nationalitäten einzeln befriedigt werden. In innerstem Zusammenhange damit steht die Absicht, das Aeußerste an Zugeständnissen aufzubieten, um in Kroatien die Beschickung des Reichsraths durchzusetzen, welcher Hoffnung die ministerielle Partei sich neuestens, mit wie viel Grund, wissen wir nicht, fast zuversichtlich hingiebt. Es heißt, daß das Reskript an den kroatischen Landtag bereits vollzogen ist, und in Agram Dienstag zur Vorlage gelangen wird, bis zu welchem Tage sich der Landtag vertagt hat. Beschlüsse zur Erledigung der Repräsentation des siebenbürgischen Guberniums dagegen scheinen noch nicht gefaßt zu sein, indessen läßt sich voraussetzen, daß auch hierbei jene Politik maaßgebend bleiben wird, die jetzt in den übrigen Angelegenheiten bei der Regierung obgesiegt hat. Charakteristischer für die Beurtheilung der an entscheidender Stelle nun vorherrschenden Anschauung über die ungarischen Dinge ist nichts, als die Berufung des Primas nach Wien zu seiner Beantwortung wegen seines Schreibens. Kardinal v. Scitowsky ist dem Ruf, ad audiendum regis verbum, gefolgt und gestern Abends hier eingetroffen. An eine strafrechtliche Verfolgung des greisen Kirchenfürsten wird, wie uns versichert wird, nicht gedacht, vielmehr solle dem Kardinal, der seine Erhebung zum Primas bekanntlich seinen Sympathien für Bach dankt, die Pflichtvergessenheit, deren er sich schuldig gemacht, mit strafenden Worten vorgehalten werden. Politische Gründe rechtfertigen es zur Genüge, daß man den Gedanken, den Kardinal strafgerichtlich zur Rechenschaft zu ziehen, aufgegeben, vielleicht ernsthaft gar nicht gefaßt hat. Eine der sonderlichsten Kollisionen aber wäre es, wenn etwa die Rücksicht auf das Konkordat hier entscheidend gewesen sein sollte. Uns scheint vielmehr, als ein Beitrag zur Lehre wider das Konkordat, der Scitowsky'sche Fall ganz unbezahlbar, und bei gewissen Paragraphen des Religionsedikts, an denen die Klerikalen gar so großes Aergerniß genommen haben, wird es im Abgeordnetenhause nur der Erinnerung an den Primas bedürfen, um die Bedenklichkeiten dagegen zu besiegen.

Wien, 31. Okt. [Aufstand in Palermo.] Aus Turin wird unterm heutigen Tage gemeldet, die „Opinione" theile aus dem „Osservatore Romano" die Nachricht mit, daß Palermo im Aufstande und daß die Republik proklamirt sei. Als muthmaßliche Ursache werde die Rekrutirung angegeben. Es sei diese Nachricht am 24. an Cialdini nach Neapel gelangt. Die „Opinione" bürge für Nichts, bemerke jedoch, daß folgende Nachricht der „Unita Italiana" das Faktum zu bestätigen scheine. Das genannte Journal melde nämlich, daß Briefe aus Sicilen von ernsten auf dieser Insel anläßlich der Rekrutirung entstandenen Unruhen sprächen.

Prag, 30. Okt. [Die Demonstrationen in den Kirchen.] Die Wahrnehmung, daß sich der Klerus in Polen und Ungarn bei Parteidemonstrationen betheiligt und daß religiöse Funktionen zur Ermunterung politischer Umtriebe mißbraucht werden, ferner die Vermuthung, daß sich auch hier die czechische Agitationspartei verleiten lassen werde, gottesdienstlichen Handlungen das Gepräge politischer Demonstrationen zu geben, hat das Prager Konsistorium zu dem Beschlusse gebracht, an den Diözesanklerus eine Ermahnung ergehen zu lassen, in welcher demselben dringend ans Herz gelegt wird, sich davor zu hüten, daß gottesdienstliche Handlungen als Mittel zu selbstsüchtigen Zwecken gebraucht und zum Kultus von Persönlichkeiten und Begebenheiten herabgewürdigt werden. Schließlich wird dem Klerus bedeutet, die Gotteshäuser von Demonstrationen fern zu halten, am wenigsten aber zu Festlichkeiten zu verwenden, die mit den Lehren und Satzungen der katholischen Kirche unvereinbar sind. Der Erlaß läßt durchblicken, daß einzelne Priester sich demonstrationssüchtig benahmen. (Dr. J.)

Pesth, 30. Okt. [Dimission des Magistrats; der Fürst-Primas.] Heute hat der Magistrat der Stadt Pesth insgesammt sein Mandat niedergelegt; nur einzelne Beamte verbleiben noch 14 Tage, um die allernothwendigsten Geschäfte zu besorgen. Der einstimmige Rücktrittsbeschluß wurde mit Eljen der Bevölkerung aufgenommen. — Der Primas telegraphirte nach Wien, daß sein Brief an den Hofkanzler ohne sein Wissen und wider seinen Willen veröffentlicht wurde.

Ragusa, 30. Okt. [Kämpfe mit den Insurgenten.] Im Kampfe vom 26. blieben auf türkischer Seite 46 Todte, darunter Muchtar, Bei und 35 Verwundete. Auf Seite der Aufständischen ist die Zahl der Gebliebenen unbekannt. Die Insurgenten befinden sich in Sochuma und brennen die türkischen Häuser nieder. Die Bewohner der Umgegend bringen ihre Habe nach Trebinje oder auf östreichisches Gebiet.

Bayern. München, 31. Oktbr. [Vom Landtage.] Durch gegenseitiges Entgegenkommen beider Kammern sind über das Budget und den außerordentlichen Militärkredit Gesammtbeschlüsse erzielt worden. Der Justizminister hat den Zivilprozeß-Gesetzentwurf vorgelegt.

Württemberg. Stuttgart, 30. Okt. [Diplomatisches.] Der König hat vorgestern den Grafen v. Damrémont empfangen und das Schreiben des Kaisers der Franzosen entgegengenommen, wodurch Graf Damrémont als französischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hoflager beglaubigt worden ist.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Okt. [Tagesbericht.] Es ist von Seiten der Ausstellungskommission nun entschieden worden, daß Karten für die ganze Session ausgegeben werden sollen. Der Preis ist auf 3 Guineen (ungefähr 20 Thlr.) festgesetzt. Der Besitzer einer solchen, auf seinen Namen ausgestellten Eintrittskarte, wird ihn zum beliebigen Besuch der Ausstellung und der angrenzenden botanischen Anlagen auf die ganze Dauer der Saison berechtigen. Doch wird er bei großen Festen im botanischen Garten wahrscheinlich noch eine kleine Geldzulage zu entrichten haben. Unter den Kuriositäten, die der Ausstellungskommission angeboten worden sind, befindet sich ein von einem Oestreicher stammender Vorschlag, worin dieser sich erbietet, ein Riesenalbum einzuschicken, in das jeder Besucher seinen Namen einschreiben soll. Seiner Berechnung nach würde es 5 Fuß breit, 3 1/6 Fuß dick und 500 Pfd. schwer sein und ihm auf 700 Pfd. St. zu stehen kommen. Da die Kommission die Ersprießlichkeit dieses Albums nicht einsehen konnte und sich weigerte, es, wie der Einsender forderte, aufzustellen, hat dieser Herr sich erboten, den Kommissaren das Recht auf seine Idee für 500 Pfd. St. abzulassen. Er meint, so viel werde ein Album mit all den vielen interessanten Autographen noch immer werth sein. Ob die Kommission darauf eingehen wird, ist fraglich. Ein französischer Aussteller schlägt vor, einen Orgelkasten aufzustellen, der irgend ein Volkslied vom 1. Mai bis Ende September spielen soll, ohne daß das Instrument aufgezogen zu werden brauche. — Die Stellung der Kabinets-Kouriere (Queens-Messengers) ist durch Graf Russell jetzt abermals modifizirt worden. Jeder dieser Herren (es sind meist gediente Offiziere) erhält fortan 400 Pfd. jährliches Gehalt, Vergütung ihrer jeweiligen Reisespesen und außerdem 1 Pfd. pr. Tag, wenn er auf Reisen ist. Es sind für den auswärtigen Dienst 15 solcher Kouriere angestellt. Ihre Zahl genügt vollkommen, seit das Reisen durch die Eisenbahn beschleunigt ist und ein großer Theil der diplomatischen Korrespondenz durch den Telegraphen besorgt wird. — Der hiesige deutsche Turnverein zählt gegenwärtig schon 307 Mitglieder und ist im Wachsen begriffen. — Das hiesige Komité für die deutsche Flotte hat seine Mitglieder für heute zu einer zweiten Berathung eingeladen. — Der rastlose Karl Blind veröffentlicht im Namen des „Verein für deutsche Einheit und Freiheit in England" ein Flugblatt, in dem die Hoffnungslosigkeit der Schmerlingischen Konstitution geschildert, die Wiederaufnahme des Säbelregiments in Oestreich in Aussicht gestellt und die deutsch-östreichische Partei aufgefordert wird, in ihrem eigenen und der Freiheit Interesse alle Centralisationsideen in Bezug auf Ungarn, Galizien und Venedig aufzugeben. — Der wiederholt genannte Mr. Guineß Hill, der sein Kind auf so schauderhafte Weise vernachlässigte und unter der Anklage steht, das Eheregister gefälscht zu haben, ist gegen Bürgschaft von 1500 Pfd. St. auf freien Fuß gesetzt worden, um sich vor den März-Assisen zu stellen.

— [Beziehungen zu Amerika.] Die amerikanische Kundschafterei, die jetzt in Liverpool getrieben wird, ist nicht dazu angethan, die Stimmung Englands gegen die Union günstiger zu gestalten. Fortwährend laufen Klagen über diesen Gegenstand ein. Englische Handlungsreisende werden, in Folge geheimer Denunziationen, bei ihrer Ankunft in Newyork verhaftet, untersucht und ohne Schadenersatz vielen Ungelegenheiten ausgesetzt. Amerikanischen Bürgern geht es eben so, und Vorstellungen des britischen Gesandten haben bisher nicht das Geringste genützt. Soward beruft sich auf die Unerläßlichkeit außerordentlicher Sicherheitsmaaßregeln, und es wird daher Jedem, der von Europa nach Amerika reist, anempfohlen, sehr sorgsam auf seiner Hut zu sein, wenn er in Liverpool oder während der Ueberfahrt über amerikanische Zustände eine Unterhaltung anknüpft, denn jedes unvorsichtig gesprochene Wort büßt er drüben möglicherweise mit Untersuchung und Verhaftung. — Herr Henri Hayman, ein Kaufmann in Liverpool, richtete unlängst ein Schreiben an das auswärtige Amt mit der Anzeige, daß er und einige andere Kaufleute eine Anzahl Schiffe ausrüsten würden, um nach Neworleans und anderen Häfen Handel zu treiben. Er glaube, das Völkerrecht gestatte ihnen dies nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit, da ja auch Schiffe aus dem Süden der Union nach Liverpool gelassen würden. Herr Hayman erbat sich für diese Unternehmung den Schutz der britischen Kreuzer in Westindien. Graf Russell ließ darauf Herrn Hayman und Genossen über die Blokadegesetze aufklären und ihnen bedeuten, daß sie auf keinen britischen Schutz bei solchem Unternehmen Anspruch hätten. — Von den Ministern hat sich jetzt der Herzog von Argyll, bei Gelegenheit eines ihm von seinen Gutsleuten veranstalteten Festessens, über Amerika vernehmen lassen. Seine Erklärungen sind bedeutsam. „Man will", sagte er, „von gewissen Seiten der Regierung Zwang anthun, damit sie sich in den amerikanischen Streit mische, oder doch irgend etwas thue, um den Verlegenheiten unsrer Baumwollindustrie abzuhelfen. Ich habe aber eine zu hohe Meinung von dem gesunden Verstande und der Prinzipienfestigkeit der Regierung und des Parlaments, um zu glauben, daß sie einem derartigen Drängen nachgeben würden. Es ist unsre unverbrüchliche Schuldigkeit, in diesem traurigen Kampfe vollkommen neutral zu bleiben, und zwar nicht allein neutral im Handeln, sondern auch mit u[illegible] Rathschlägen, so freundlich diese auch gemeint sein mögen. D[illegible] besten Falle würden sie nichts nützen, wahrscheinlicher dagegen uns als unberufene Einmischung ausgelegt werden."

Frankreich.

Paris, 30. Okt. [Frankreich in Rom.] Der unter dieser Ueberschrift erschienene, bereits angezeigte (und auch von unserm □Korr. gestern besprochene) Artikel der „Patrie", welchem eine besondere Bedeutung beigelegt wird, lautet vollständig: „Die Anwesenheit des ehrenwerthen Präsidenten des italienischen Parlaments in Paris hat die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine seit zwei Jahren immer wieder neu gestellte Frage zurückgeführt, deren Lösung eine der gefährlichsten Aufgaben unserer Zeit bleibt. Wird Frankreich an die Regierung des Königs Victor Emanuel die Hauptstadt Italiens ausliefern, oder wird es fernerhin mit seinem bewaffneten Schutz die Unabhängigkeit des päpstlichen Oberhirten decken? Diesen Punkt hat Ratazzi in seinen Unterredungen mit dem Kaiser und dessen Ministern aufzuklären gesucht. Sind wir gut unterrichtet, so hat der italienische Staatsmann darüber keinen Zweifel mehr, und mit seiner hohen Einsicht wird er sicher die Gründe begreifen, welche der französischen Politik die gebieterische Verpflichtung zu einer Nichtübereinstimmung mit dem Turiner Kabinet auferlegen. Frankreich ließ die Einheit Italiens zu Stande kommen, ohne vollständig an ein Gelingen derselben zu glauben. Aber Angesichts der Bewegung, welche die Halbinsel fortriß, zog es weder seinen Geschmack noch seine Neigung zu Rathe, und es achtete die Unabhängigkeit, welche es den Italienern verliehen hatte. So konnte sich Piemont ungehindert Toscana, Parma, Modena, die Romagna, die Marken, Umbrien, Sicilien und Neapel annektiren. Es ging uns nichts an. Unsere Rolle war es nicht, Regierungen zu beschützen, die selbst sich nicht zu vertheidigen verstanden oder vermochten. Die Verträge der heiligen Allianz sind selbst für Europa unverbindlich, das auf Erfüllung der Pflichten der Gegenseitigkeit verzichtet hat, welche sich die großen monarchischen Staaten auferlegt hatten. Umsomehr kam es Frankreich nicht zu, eine Rolle, von der Europa Nichts mehr wissen wollte, zu beanspruchen. Aber in einem Punkte stieß die italienische Bewegung mit dem französischen Interesse zusammen und mußte demgemäß anhalten. Dieser Punkt ist Rom. Wir sind seit zwölf Jahren in Rom, und es ist hier der Ort zu der Bemerkung, daß die römische Okkupation unter der Republik und unter der Regierung des Generals Cavaignac begonnen hat. Sowie in den Ereignissen, welche die Halbinsel aufregten, die Unabhängigkeit des Papstes in Frage gestellt wurde, fühlte sich Frankreich, selbst das republikanische Frankreich, durch alle Ueberlieferungen seiner Geschichte, durch alle nothwendigen Rücksichten auf seinen Einfluß mit hineingezogen. Demgemäß erschienen seine Legionen auf dem römischen Boden, um in der päpstlichen Frage eines der wesentlichsten Interessen seiner Politik zu wahren. Damals beging General Cavaignac einen Fehler, den ihm die Geschichte dereinst vorwerfen wird, und den der Kaiser bereits in glorreicher Weise gut gemacht hat: er blieb in dem Augenblicke, in welchem ein Armeekorps in Civitavecchia landete, mit gekreuzten Armen auf den Alpen stehen. Damals war Pius IX. nicht in Rom und auf den Ticino losrückend, schickte sich Oestreich bereits gegen die ersten Erfolge der italienischen Nationalität zur furchtbaren Revanche von Novara an. Oestreich im Marsch gegen Turin und der Papst auf der Flucht in Gaëta: in dieser doppelten Thatsache lag eine doppelte Gefahr für Frankreich. Unglücklicherweise erfüllte dieses von der ihm auferlegten zweifachen Pflicht nur die eine, und durch einen eigenthümlichen Widerspruch war es die Republik, welche das Kirchenoberhaupt beschützte und das italienische Volk hinschlachten ließ. Der Kaiser hat im Jahre 1859 die Aufgabe Frankreichs besser erkannt und zwei untrennbare Dinge, Italien und das Papstthum, nicht getrennt. Wenn er die von der Republik beschlossene militärische Okkupation aufrecht erhalten hat, so hat er das Werk vollbracht, welches das Genie Heinrichs IV. und Ludwigs XIV. versucht, welches Napoleon I. durch seine Eroberungen entstellt hatte; er hat die östreichische Herrschaft vernichtet und Italien rekonstituirt. Allein das Werk des Kaisers wäre nicht allein entstellt, sondern auch gefährdet, wenn die Rekonstituirung der italienischen Nationalität die Vernichtung des weltlichen Papstthums (papauté temporelle) zur Folge haben sollte. Ueber diesen Punkt, sagen wir es ganz offen, hat der Kaiser nie, auch nur einen Augenblick lang geschwankt. Vor, in und nach dem italienischen Kriege hat er stets in der bestimmtesten Weise erklärt, daß Frankreich das Ansehen und die Sicherheit des heiligen Vaters schützen werde, und dies Programm hat seine Ausführung erhalten. Allerdings wurden unsere Rathschläge oft in Rom verkannt, und wir haben in der Umgebung des Vatikans das Vertrauen nicht gefunden, zu dem uns unser Schützeramt berechtigte. Allerdings wurden alle Kombinationen, welche eine Annäherung zwischen Italien und dem Papstthum hätten herbeiführen können, zurückgestoßen. Dies war ohne Zweifel sehr schmerzlich, veränderte aber in Nichts unsere Pflicht. Was hatten wir zu thun gegenüber diesem stets hartnäckigen, oft verletzenden, zuweilen beleidigenden Widerstande? Nichts, als was wir bereits gethan hatten, nämlich auf unserem Posten zu bleiben, den unverletzlichen Sitz des Kirchenoberhauptes gegen jeden Angriff zu schützen und die Stunde Gottes für eine Lösung abzuwarten. Diese Haltung war ebensowohl durch die Prinzipien, als durch die Interessen unserer Politik bestimmt. Sollen wir sie heute ändern? Sollen wir den Wünschen der italienischen Regierung und den Drohungen der Revolutionspartei nachgeben? Wir nehmen keinen Anstand zu erklären: Nein, für Frankreich, nein, für Italien selbst. Das italienische Interesse stimmt hierin mit dem französischen überein. Nur in dem Einverständniß mit der Kirche kann Italien die nothwendigen Bedingungen seiner Existenz finden. Das Papstthum, man vergesse es nicht, ist eine Hauptstärke der Halbinsel. Wenn heute die Einheit gegen den Papst sich bildete, so wäre Italien außerhalb seiner Geschichte und seiner Civilisation. Es würde seine größte moralische Macht verlieren. An die Stelle der von Karl Albert so hochherzig hervorgerufenen, von Victor Emanuel so wohl fortgesetzten nationalen Bewegung würde die revolutionäre Bewegung, mit allen ihren Verlockungen und Gefahren treten und Italien sehr schnell zum Heerd des europäischen Kommunismus machen, der durch die finstere, unheimliche Gestalt Mazzini's vertreten ist. Das ist nicht möglich! Und wenn Frankreich Rom an die italienische Regierung auslieferte, wenn das Papstthum in der Krisis, welche das Loos der Hauptstadt der katholischen Einheit änderte, unterginge, wenn die Unabhängigkeit des Kirchenoberhauptes in irgend einem Grade beeinträchtigt würde, wenn die Kraft der nationalen Bewegung, die Victor Emanuel zum Kapitol führen soll, über das Ziel hinauswirkte und diese Krone durch eine allzu große Erhebung zum Wanken brächte, wenn endlich die Revolution Italien überfluthete und der stets rührige und schon so sehr erstarkte Mazzinismus diese junge und edle Nationalität unvermeidlichen Reaktionen preisgäbe: dann wäre Frankreich, ja Frankreich und seine Regierung dafür verantwortlich! Alles Bedauern, alles Tadeln und Mißbilligen dessen, was ohne und gegen dasselbe geschehen wäre, würde für Frankreich nicht ausreichen. Man würde den Franzosen sagen: „Ihr habt Italien dem Leben wiedergegeben, Ihr habt ihm seine staatliche Existenz (état civil) zu Magenta und Solferino verliehen, Ihr habt Rom ausgeliefert; Ihr seid es, die Ihr Euer Werk zerstören und durch Eure Schwäche Euren Ruhm gefährden ließet." Frankreich kann und will diese Verantwortlichkeit nicht übernehmen. Seine Gegenwart in Rom, die ein materieller Schutz für das Papstthum ist, ist gleichzeitig ein moralischer Schutz für die Unabhängigkeit Italiens. Wenn es einerseits die Revolution niederhält, beugt es andererseits der Reaktion vor. Indem es daselbst verbleibt, ist es seiner Aufgabe getreu und folgt seiner Politik, die es sich selber vorgezeichnet hat, und von der abzuweichen ihm nicht gestattet ist. Nun aber, könne fortan Italien sich, außerhalb Roms, konstituiren? Wir glauben es, und wir werden es nachzuweisen suchen."

Der „Constitutionnel" erwidert auf diesen Artikel der „Patrie", aus demselben würde folgen, daß die französische Armee ewig in der ewigen Stadt verbleiben würde. Dagegen erinnert der „Constitutionnel" an die Worte des Kaisers in Bordeaux über die Unmöglichkeit, daß Frankreich Rom in definitiver Weise besetzt halte. „Die Besetzung Roms durch unsere Armee," sagt der „Constitutionnel", „ist keine Lösung; sie giebt nur Zeit, die Lösung zu suchen und vorzubereiten; das thut die französische Regierung, ohne einen Tag, ohne eine Stunde zu verlieren, indem sie sich bemüht, die Ungeduld der Einen zu mäßigen und den Widerstand der Anderen zu lindern." Sanft, aber fest sei der Kaiser, bemerkt schließlich der „Constitutionnel" unter Bezugnahme auf die Rede des Kaisers an Msgr. Billiet.

— [Tagesnotizen.] Prinz Napoleon begiebt sich nächsten Sonnabend nach Compiègne. Es hat dieses einigermaßen Aufsehen gemacht, da man weiß, in wie entschiedenem Gegensatze die Anschauungen des Prinzen in der römischen Frage zu der in dem „Patrie"-Artikel dargelegten Politik stehen. — Pater Passaglia wird nächstens, wie es heißt, eine Reise nach Frankreich und England antreten. — Der spanische Gesandte, Hr. Mon, begiebt sich, um Hrn. Isturitz beim Abschlusse der Tripelkonvention zu assistiren, nach London. Dieselbe soll rein politischer Natur sein da man sich bis jetzt über die gemeinsame militärische Aktion nicht verständigen konnte. Die Regierung von Washington hat, gegen jede Intervention in Mexiko protestirend, die ihr angetragene Mitwirkung verweigert. — Herr Ratazzi hat gestern bei Herrn Thouvenel gespeist; heute ist er mit Ritter Nigra bei dem Prinzen Napoleon zu Gaste. Dieser kam dieser Tage von einem dreitägigen Besuche zurück, den er George Sand auf ihrer Besitzung im Indre-Departement abgestattet hat. — Der achte Band der Korrespondenz Napoleons I. ist so eben erschienen. Er geht bis zum 23. Sept. 1803. — Nach der „Vigie de Cherbourg" sind sechs Kompagnien des 1. Marine-Infanterieregiments dazu bestimmt, an der mexikanischen Expedition Theil zu nehmen. — Brigadegeneral Chaumont wird sich in den ersten Tagen des Monats November nach Kochinchina einschiffen.

— [Die Krönungsreden des Königs von Preußen.] Man liest in dem Münchener Schreiben des „Moniteur": „Die von dem König von Preußen bei Gelegenheit seiner Krönung gehaltenen Reden sind zum Gegenstand der heftigsten Kommentare in der deutschen Presse geworden. Die demokratischen Blätter können sich von der Aufregung nicht erholen, in welche sie die beharrliche Erklärung Sr. Maj. des Königs von Preußen versetzt hat, daß Se. Maj. die Krone nur Gott verdanke, und nach welcher sie sich in Betreff der Leittung der Staatsgeschäfte für den Nothfall eine von den konstituirten Körpern unabhängige Gewalt zu reserviren scheint. Diese Vorwürfe, oder vielmehr diese Gereiztheit, ruhen

auf mehr fiktiven als wirklichen Grundlagen. Wilhelm I. hat, indem er sich einer durch den Gebrauch gerechtfertigten Formel fügte, nur der göttlichen Vorsehung gehuldigt, welche ebenso gut über das Schicksal der Republiken, wie über das der Monarchien entscheidet. Die Schweiz und die Ver. Staaten würden keinen Vaterlandsverrath und keinen Freiheitsmord begehen, wenn sie sich Republik von Gottes Gnaden nennen würden; es wäre dies nur ein Beweis der Demuth, der Achtung und des Gehorsams gegen den Allmächtigen, worüber sie keineswegs zu erröthen hätten. Es kann außerdem nicht diesem rechtschaffenen Monarchen, der ein strenger Beobachter seines Worts ist, in den Sinn kommen, Eingriffe in die Konstitution, welche sein Land regiert, zu thun. Er hat jedoch nicht in Vergessenheit gerathen lassen wollen, daß er König sei, und daß in dieser Eigenschaft es seine erste Pflicht ist, über das Wohl des Staats zu wachen. Es giebt ausnahmsweise Verhältnisse in dem Leben der Völker, wo sie, von Schwindel ergriffen und von den Parteien durchwühlt, blindlings ihrem Untergang entgegenrennen. Die Königswürde wurde dazu eingesetzt, um diese Paroxysmen zu bekämpfen, die Leidenschaften abzukühlen, gefährliche Ueberschreitungen zu unterdrücken, und um eine Nation zu verhindern, in den Verfall zu gerathen. Diese so große Rolle findet nur in den erhabensten Augenblicken ihre Anwendung, und hindert hierdurch in nichts den regelmäßigen und gesetzlichen Gang einer Regierung. Unter einem vorsichtigen, rechtschaffenen, festen und weisen Fürsten wird Preußen fortfahren, die Fülle seiner Rechte zu genießen, für die es die beste Garantie in der Dauerhaftigkeit des Thrones finden wird."

— [Frankreich und Preußen.] Der „Siècle" bringt unter dem Titel „La France et la Prusse" einen langen Bericht über die Verhältnisse beider Länder in den Jahren 1805—6. Er erzählt darin, daß schon Napoleon I. aus einer Allianz mit Preußen, zum Nachtheile Oestreichs, sich ungeheure Vortheile versprochen habe, und daß sein späterer Haß gegen Friedrich Wilhelm III. nur daraus entstanden sei, daß ihm der gehoffte Gewinn entzogen worden. Der „Siècle" kommt sodann zu dem Schlusse, daß heute, wo Venedig, Rom, Ungarn und Polen brennende Fragen wären, deren Lösung sich nicht allzulange mehr hinausschieben lasse, eine Allianz zwischen Frankreich und Preußen für beide Theile äußerst wünschenswerth sei, daß man aber auch, wenngleich Compiègne nur einen vertraulichen Besuch gesehen, schon daraus auf die wirkliche Annäherung der Nachbarstaaten in politischer Beziehung rechnen könne.

— [Das diplomatische Personal Frankreichs] besteht aus 290 Agenten (96 politische und 194 Konsular-), die ersteren zählen 11 Gesandte, 23 bevollmächtigte Minister und 62 Gesandtschafts-Sekretäre. Das Gehalt der Gesandten ist sehr verschieden. Diejenigen in Petersburg und London erhalten 300,000 Fr., derjenige in Wien 200,000 Fr., in Madrid 150,000 Fr., in Konstantinopel und Rom 140,000 Fr., in Berlin und Bern 100,000 Fr., in Neapel und Turin 80,000 Fr. und derjenige in Brüssel 70,000 Fr. Das Maximum der bevollmächtigten Minister ist 80,000 Fr., das Minimum 30,000 Fr. Das Gehalt der Gesandtschafts-Sekretäre steigt von 5—14,000 Fr., mit einer Zulage von 1—4000 Fr., je nach dem Gesandtschaftsposten. Das Gehalt der General-Konsuln variirt zwischen 18- und 60,000 Fr. Nach dem Budget von 1862 beträgt das Gesammtgehalt aller dieser Agenten 6,222,800 Fr.

— [Kriegsmaterial.] Am 1. Januar 1859, wo das letzte Inventar aufgenommen wurde, belief sich der Werth sämmtlichen, in Arsenalen, Magazinen und sonstigen Anstalten aufgehäuften Kriegsmaterials auf die Summe von 611,821,022 Frs. Das Verbrauchs- oder Transformations-Material beträgt allein 568,279,486 Frs., der bleibende Mobiliarwerth 43,541,536 Frs. Frankreich hat 12 Artillerieschulen und drei Spezialschulen, die Uebungs- und die Feuerwerksschule in Metz, und die Pontonnierschule in Straßburg, drei Kanonengießereien, in Douai, Straßburg und Toulouse, vier Waffen-Fabriken, in Mutzig, St. Etienne, Tull und Chatellerault, 11 Pulvermühlen, sechs Pulver-Raffinerien, zwei Zündhütchenfabriken, in Paris und in Montreuil bei Paris, 16 General-Magazine für Bekleidung, Lagergeräth und Sattelzeug, 21 Direktionen und vier Regimentsschulen für die Genietruppen (letztere in Arras, Metz, Montpellier und Versailles), 20 Depots für die Remonte und 55 Militärspitäler.

Paris, 31. Oktober. [Stellung der Regierung zur Presse.] Das Bülletin des heutigen „Moniteur" enthält folgende Erklärung: Die Polemik, welche sich zwischen verschiedenen Blättern entsponnen hat, könnte die Wirkung haben, die Ideen des Publikums über die Politik der kaiserlichen Regierung irre zu leiten. Die in der inneren Konstitution gewisser Blätter vorgenommenen Veränderungen würden genügen, um den Beweis zu liefern, daß die Regierung von jeder Solidarität mit den Arbeiten der Presse frei bleibt, die ihre Eingebungen bloß von sich selbst empfängt und allein für das, was sie thut, verantwortlich ist. Um Irrthümer, an denen man hartnäckig festhält, mit einem Worte zu zerstreuen, erinnert die Regierung (autorité) daran, daß der „Moniteur" das einzige Organ der Ansichten der Regierung ist, und daß es in Frankreich kein einziges halbamtliches Blatt giebt.

Schweiz.

Bern, 29. Oktbr. [Neuer Konflikt mit Frankreich.] Frankreich will und muß mit der Schweiz Streit haben. Kaum ist die bundesräthliche Antwort auf die französische Reklamation, betreffend die Affaire von Ville-la-grand, nach Paris abgegangen, hat der französische Gesandte dem Bundespräsidenten einen neuen Besuch abgestattet. Dieses Mal galt derselbe einer Auffrischung der Dappen-Thal-Frage. Das Einschreiten der Waadtländer Behörden gegen einige französische Unterthanen, welche in diesem Thale zu mehreren Malen Holzfrevel verübt, mußte hierzu den Anlaß geben. Marquis Turgot klagt die Waadtländer Behörden gradezu der unbefugten Ausübung polizeilicher und richterlicher Maaßregeln an, welche ihnen im Dappenthal als einem seit 1818 neutralisirten Boden nicht gestattet seien. Wie man versichert, ist diese neue Reklamation der französischen Regierung, welche sogar im Wiederholungsfalle mit Anwendung von Waffengewalt drohen soll, sehr kategorisch, so daß unser Verhältniß zu Frankreich gespannter denn je und an eine gütliche Beilegung des Zwistes kaum zu denken ist. (Schl. Z.)

Bern, 30. Oktbr. [Gemischte Untersuchungskommission.] Dem Reuterschen Büreau wird von hier gemeldet: Frankreich hat den Vorschlag des Bundesrathes angenommen, eine gemischte Kommission zur Untersuchung des Vorfalles von Ville-la-Grand zu ernennen.

Italien.

Turin, 27. Okt. [Italien und Ungarn.] Venetien hat Rom in den Hintergrund der politischen Diskussion gedrängt; die Schwingungen der öffentlichen Meinung, welche der Brief Kossuths an Mac Adam, der, nebenbei gesagt, im „Sun" nur unvollständig veröffentlicht worden, hervorgerufen, pflanzen sich in immer größeren Kreisen fort, und ein Blatt nach dem andern beeilt sich, sein Votum in dieser wichtigen Frage abzugeben. Am wichtigsten sind jedoch die beiden Briefe Kossuths, welche die „Perseveranza" in ihren letzten Nummern mittheilt. Der ehemalige Diktator sucht in dieser sehr umfangreichen Arbeit zu zeigen, einmal daß die einzige Lösung der ungarischen Frage in der Unabhängigkeitserklärung Ungarns bestehe, und sodann, daß Italien zur Konsolidirung seiner Freiheit eben so sehr Ungarns bedürfe, als Ungarn auf Italien angewiesen sei zur Erkämpfung derselben. Aber Ungarn könne nicht lange mehr warten, da der gegenwärtigen unerträglichen Lage nothwendig ein Ende gemacht werden müsse, sei es durch eine Revolution, sei es durch einen Vergleich. Ein Kompromiß, den Kossuth als ein Unglück für Ungarn betrachtet, sei aber eben so unheilvoll für Italien, indem Oestreich dann, wenn auch gegen den Willen der Ungarn, im Stande sein werde, Venetien zu behaupten und als Ausgangspunkt seiner Plane gegen die italienische Freiheit zu benutzen. Dagegen werde durch die Unabhängigkeit Ungarns die Macht Oestreichs vernichtet, Venetiens Besitz Italien gesichert, die bourbonische Reaktion ihres Haltes beraubt, und Rom werde alsdann ebenfalls wie eine reife Frucht Italien in den Schooß fallen. Ricasoli hat indessen keine Lust, auf diese Ideen einzugehen; die „Opinione" hat sich bereits neulich dagegen ausgesprochen und dadurch eine Erwiderung Daniel Iranyi's hervorgerufen, welche sie heute abdruckt. Die „Monarchia Nationale", welche Anfangs sich gegen die Plane Kossuths ebenfalls ablehnend verhielt, wendet jetzt ihren Blick mit größerer Aufmerksamkeit nach Venedig hin. Dieses Blatt gilt bekanntlich für dasjenige, welches seine Inspirationen von Ratazzi erhält. Das „Diritto" bringt einen Artikel, unterzeichnet „Ein Ungar", welcher energisch für die Solidarität der Interessen Ungarns und Italiens plaidirt und wahrscheinlich den General Türr zum Verfasser hat. (K. Z.)

— [Duelle.] Die Reibungen zwischen den Männern der Partei der Aktion und den Anhängern der Regierungspolitik mehren sich und drohen in eine rohe Duellwuth überzugehen. Der Deputirte und Times-Korrespondent Gallenga, welcher in einem Artikel an dieses Journal über die aufgelöste Südarmee mißliebige Dinge gesagt hatte, wurde von zwei gewesenen Garibaldischen Offizieren von den Brigaden Medici und Türr aufgefordert, das Geschriebene zu widerrufen oder ihnen Satisfaktion zu geben. „Die Partei", sagt hierüber die „Nazione", „welche für sich das ausschließliche Privilegium freiheitlicher Prinzipien beansprucht, maßt sich an, eine Art von Tyrannei über die Federn der Journalisten auszuüben mittelst eines Dutzends Raufbolde, welche Säbelhiebe an die Stelle der Vernunft setzen zu können wähnen."

Turin, 30. Oktbr. [Rundschreiben an den Klerus.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein an die Erzbischöfe, Bischöfe, Vikare und Kapitularbeamten gerichtetes Rundschreiben des Justizministers, in welchem derselbe die häufig vorkommenden sehr ernsten Fälle der Opposition des Klerus gegen die Gesetze und die Nationalregierung beklagt. Die Regierung, heißt es in dem Schriftstück, wolle die Autorität und Freiheit der Kirche respektiren; doch könne sie einen Zustand der Dinge nicht dulden, welcher gegen die politischen Grundsätze der Landesangehörigen verstoße und Anlaß zu Störungen der öffentlichen Ruhe gebe. Die Regierung sei entschlossen, strenge Maaßregeln zu ergreifen, wenn die Geistlichkeit sich in irgend einer Weise gegen die Einrichtungen, die Gesetze und die öffentliche Ordnung des Königreichs vorgehe.

— [Ueber die Zustände in Neapel] läßt sich ein dort seit 25 Jahren ansässiger Deutscher, der in Folge seiner ehemaligen geschäftlichen Verbindungen mit der gestürzten Regierung über Land und Leute genau Bescheid weiß, in der „K. Z." folgendermaaßen aus: „Wir leben jetzt, Gott sei Dank, wieder etwas auf. Durch Cialdini's Anwesenheit ist mehr Ordnung und durch das Vertreiben der Reaktion auch wieder mehr Ruhe eingetreten. Glauben Sie ja nicht den übertriebenen Gerüchten vom Gegentheil, die oft von fremden Zeitungen gebracht werden. Freilich ist die Reaktion noch nicht ganz vertilgt, aber sie besteht nur noch aus kleinen Banden. Sie haben sich zu Hunderten gestellt und stellen sich noch, und hätten sie statt des schönen Wetters, wodurch es ihnen möglich wurde, sich so lange in den Bergen zu halten, den in den letzten Jahren gewöhnlichen Regen gehabt, so wäre es längst aus gewesen mit ihnen. Wenn jetzt nur die Verwaltung besser vorwärts geht! Sie kennen die korrumpirten Neapolitaner, die im Großen wie im Kleinen Camorristen sind. Das ist der Krebsschaden, der an diesem schönen Lande nagt. Die vorige Regierung hat es so weit gebracht, daß eben Einer den Andern betrog, und der der größte Mann war, welcher am besten betrügen konnte, ohne entdeckt zu werden. Gott gebe, daß das sich bessere, wiewohl diese Generation schwerlich zu bessern sein wird. Es ist sehr schade, daß man Cialdini abruft. Er hat sich hier allgemein beliebt gemacht, und man verliert ihn sehr ungern."

— [Demonstration in Neapel.] Am 20. Okt. Abends wurde, wie der „Neuen Münchener Zeitung" berichtet wird, der zur Jahresfeier des Plebiszits errichtete große Triumphbogen am Largo delle Pigne, der die Statue Victor Emanuels trug, vom Volke angezündet. Gleichzeitig verschwanden alle savoyischen Wappen, wo auch dieselben angebracht waren, unter einer schwarzen Tünche, eben so an den Lotterie-Bureaux, an den Tabakladen und an den öffentlichen Denkmalen. Eine ungeheure weiße Fahne mit den Riesenbuchstaben „No" entfaltete sich plötzlich gestern früh am Largo della Carita, wo dieser von der Toledostraße durchschnitten wird. Eine Menge weißer Tücher und Fahnen wehten von den Fenstern der Strada Sta. Chiara und in einer Menge anderer Straßen, ferner flatterten kleine mit „No" bedeckte Zettel zu Hunderttausenden von den Fenstern aller Häuser und Paläste der bedeutenderen Stadttheile, und am 21. früh war der Boden der Promenade der Villa Reale von solchen Zetteln bedeckt. Die Regierung, welche ihrerseits eine Gegendemonstration machen wollte, ließ schnell in den Magazinen, Boutiquen und an anderen Orten kleine Zettel vertheilen und ankleben, worauf das Wort „Si" gedruckt war, aber die betreffenden Eigenthümer ließen diese Zettel schnell wieder verschwinden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Okt. [Reise des Kaisers.] Aus Nikolajew wird der „Nord. Biene" zufolge vom gestrigen Tage gemeldet, der Kaiser sei um 11 Uhr von Liwadia auf dem Dampfer „Tiger" abgereist und in Nikolajew um 5 Uhr Nachmittags angelangt. Während der Kaiser die Reise sogleich fortsetzte, blieb die Kaiserin über Nacht in Nikolajew.

Warschau, 29. Okt. [Ein Urtheil über Preußen.] Die „Gaz. Polska", deren Redakteur gegenwärtig Deutschland bereist, bringt einen ersten Reisebrief desselben, worin Preußen als der innerlich gesundeste der heutigen westeuropäischen Staaten mit offener Anerkennung gewürdigt und dem besonnenen, aber liberalen Gange seiner Regierung warmen Beifall gezollt wird.

Warschau, 30. Okt. [Eröffnung der vorbereitenden Universitätskurse; Personalien; Freilassungen 2c.] Graf Wielopolski hat im „Dziennik Powszechny" die kurze, aber kräftige Rede abdrucken lassen, die er vorgestern nach der ersten Vorlesung des Direktors der vorbereitenden Universitätskurse, Prof. Szmurło, im großen Saale des einstweilen hierzu verwendeten bisherigen Adelsinstituts hielt. Sie lautet:

Der so eben von uns allen gewiß mit gleichem Interesse vernommene erste Vortrag in den vorbereitenden Kursen berechtigt uns zu schönen Erwartungen für unsere Anstalt. Mir, als einem ehemaligen Schüler der hiesigen Universität, schien es, als ob der gesunde Geist der akademischen Wissenschaften über uns wehte. Diesen Hoffnungen werden unzweifelhaft auch die Vorträge der anderen Mitglieder des Lehrstandes entsprechen. Gewiß entspricht denselben auch das Verhalten der Jugend: von Ihrem Verhalten hängt jetzt nicht allein Ihr eigenes Wohlergehen, sondern auch zu einem beträchtlichen Theile das Loos der Hochschule ab, zu deren weit stattlicherem Bau diese Stätte nur die Vorhalle ist; es hängt davon auch die Zukunft der Lehranstalten im Lande überhaupt ab. Der von der Unterrichtsbehörde vorbereitete Entwurf des Statuts über die künftigen Schüler wird sicherlich in nicht allzu langer Zeit Sr. Majestät zur Sanktion vorgelegt werden. Ihr Verhalten, junge Männer, wird auf die Vorstellungen der hiesigen Behörden zur Unterstützung dieses Projektes am Fuße des Thrones einen bedeutenden Einfluß ausüben. Angesichts unserer gegenwärtigen Verhältnisse fällt Ihnen die Aufgabe der Rehabilitation der Schuljugend zu. Die Erziehungsbehörde betrachtet Sie in ihren Anordnungen überall als Jünglinge von Ehre; ich vertraue darauf, daß Sie sich als solche zeigen werden. Zum Beispiel für die andern, ja für Alle. Diesen Aufgaben zu entsprechen, bedarf es von Ihrer Seite keiner übermäßigen Anstrengung, keiner Ueberschreitungen persönlicher Kräfte; seien Sie nur einfach und mit Gewissenhaftigkeit gut. Schüler, bewahren Sie die Andeutungen und väterlichen Rathschläge, die Sie aus dem Munde des ehrenwerthen Vorstandes dieser Schule so eben gehört haben, widmen Sie sich der Wissenschaft, und ihr allein, und Sie werden, vielleicht mit Verwunderung, selbst sehen, daß die wichtigen Aufgaben, die Sie zu erfüllen haben, bei gutem und aufrichtigem Willen leicht zu erfüllen sind, und daß Sie mitten in der Erfüllung Ihrer Pflicht und gerade durch dieselbe die jugendliche Freiheit des Geistes und des Herzens sich am besten bewahren. Jetzt grüße ich Sie noch einmal herzlich und hoffe, auch ferner hier öfter mit Ihnen zusammenzutreffen.

Ueber 300 junge Männer haben die Aufnahmeprüfung bestanden und bilden einstweilen mit den Studirenden der künftig mit der Hochschule zu vereinigenden medizinischen Akademie den einstweiligen Kern der akademischen Bürgerschaft Warschau's. Außer Prof. Szmurło begann vorgestern noch Prof. Eduard Siwinski seine Vorträge über polnische, russische und überhaupt slavische Literatur, und auch dieser Vorlesung wohnte der Minister, welcher in Begleitung des Abtheilungsdirektors für Unterricht, Staatsrathes Joseph Korzeniowski (des bekannten dramatischen Dichters und Novellisten), erschienen war, bis zum Schlusse bei. Außerdem lasen noch die Professoren Pęczarski über Algebra und Physik und Krzeszewski über französische Sprachlehre. Gestern wurden die Vorträge in der bereits vollständig geordneten Reihenfolge fortgesetzt. Auch deutsche Sprache wird gelehrt. Im Ganzen ist der Lehrplan ungefähr der obersten Klasse eines Lyzeums oder den an den süddeutschen Universitäten bestehenden philosophischen Vorbereitungskursen auf den Universitäten nachgebildet. Der interimistische Statthalter, Kriegsminister Suchosanet, ist von Modlin bereits zurückgekehrt. Die Abreise Potapoffs nach Petersburg bestätigt sich. Dagegen ist von dort der Generalmajor à la suite des Kaisers, Fürst Bagration, hier eingetroffen. Roschnoff aus Plock ist noch nicht angekommen; wie man hört, soll General Lowschin wieder gesund sein und die Leitung der Untersuchungen auf der Zitadelle wieder übernommen haben. Der Oberst a. D. Fischer, der wieder auf freien Fuß, jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt ward, wurde u. A. gefragt, warum das Begräbnißkomité, zu dem er gehörte, die polnischen Fahnen erlaubt habe. Er antwortete, daß dieselben ohne Vorwissen des Komité's in den Zug gebracht worden seien und das Komité dieselben zu entfernen nicht in der Lage gewesen sei. Auf die Frage, warum die russischen Orden der Leiche nicht vorausgetragen wurden, soll er sich auf das vom Grafen Lambert genehmigte Programm berufen haben. Außer Fischer ist noch der ebenfalls bejahrte Gutsbesitzer Słubicki freigelassen worden. Auch hört man ausnahmsweise von keinen neuen Verhaftungen, nur sollen mehrere der angesehensten Bürger angewiesen sein, ihren hiesigen Aufenthalt nicht zu verändern. Ein paar Herren, auf die man es ebenfalls abgesehen hatte, waren noch zu rechter Zeit abgereist, um der Verhaftung zu entgehen. Im Hause des verhafteten Kaufmanns Schlenker durchsuchte man in vergangener Nacht die Akten des Aelteramtes des Handelsstandes. Den Angehörigen der Verhafteten gestattet man keinen Zutritt zu denselben, doch nimmt man wenigstens für dieselben bestimmte Gegenstände, sogar Lektüre, jedoch keine Zeitungen, an. (Schl. Z.)

Afrika.

— [Die Reformen in Tunis.] Wir hatten schon öfter Gelegenheit, auf die liberalen Reformen hinzudeuten, welche der Beherrscher des Barbarenstaates Tunis in seinem Reiche in eigener Initiative einführte. Es wird daher gewiß von Interesse sein, einige Punkte aus dem organischen Gesetze dieses Staates zu zitiren: „Jeder Fürst hat bei seiner Thronbesteigung unter Anrufung Gottes den Schwur zu leisten, nichts zu unternehmen, was den Prinzipien des Staatsgrundgesetzes und den daraus entspringenden Gesetzen zuwiderläuft. Dieser Schwur muß feierlich mit lauter Stimme in Gegenwart der Mitglieder des hohen Rathes und des Medjlis der Charaa geschehen. Erst nach dieser Formalität kann der Fürst die Huldigungen seiner Unterthanen annehmen und sind seine Befehle ausführbar. Das Staatsoberhaupt, welches aus eigenem Antrieb die politischen Gesetze des Königreichs verletzt, wird seiner Rechte verlustig... Die Minister verwalten die Geschäfte ihrer Departements nach den Befehlen des Staatsoberhauptes, und sind diesem wie dem hohen Rathe verantwortlich. Der hohe Rath ist der Wächter des Staatsgrundgesetzes, der Gesetze überhaupt und der Vertheidiger der Rechte der Bürger. Er widersetzt sich der Kundmachung solcher Gesetze, welche den Prinzipien des Grundgesetzes entgegen sind oder die Gleichheit der Bewohner vor dem Gesetze verletzen. Alle Unterthanen von Tunis, welcher Religion sie auch angehören, sind berechtigt, vollständige Sicherheit ihrer Person, ihres Eigenthums und ihrer Ehre zu fordern. Alle Unterthanen, ohne Ausnahme, haben das Recht, über die Aufrechthaltung des Staatsgrundgesetzes zu wachen. Sie können dem hohen Rathe im Wege der Petition alle Verletzungen der Gesetze, die zu ihrer Kenntniß gelangen, denunziren. Alle Unterthanen des Königreichs, welcher Religion immer, sind gleich vor dem Gesetze, das ohne Ausnahme auf jeden, ohne Rücksicht auf Rang und Stellung, gleiche Anwendung findet. Alle Unterthanen haben das Recht, sich mit jener Industrie zu befassen, die ihnen zusagt, und dazu die ihnen nöthigen Maschinen zu benützen, selbst wenn dies mit Unzukömmlichkeiten für jene verbunden ist, die nach althergebrachter Weise arbeiten. Die Fremden genießen in Bezug auf die Ausübung ihres Kultus vollständige Freiheit. Ihre persönliche Sicherheit steht unter denselben Garantien wie die der Einheimischen. Sie sind aber weder der Konskription, noch dem Militärdienste, noch sonst einer Frohne im Königreich unterworfen."

Amerika.

Newyork, 17. Okt. [Rundschreiben Sewards; Scharmützel; See-Expedition.] Seward hat an die Gouverneure der loyal gebliebenen Staaten folgendes Rundschreiben gerichtet: „Die Rebellen suchen die Verlegenheiten zu benutzen, die dem Ackerbau und Handel der auswärtigen Mächte durch ihren Aufstand erwachsen, und setzen ihre Bemühungen fort, die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit Seitens jener Mächte zu erwirken und dadurch die Bundesregierung in Streitigkeiten mit befreundeten Nationen zu verwickeln. Trotz dieser Bemühungen ist die Gefahr solcher Mißhelligkeiten jetzt weniger bedenklich, als sie zu irgend einem anderen Zeitpunkt war, aber es bleibt nothwendig, jede erdenkliche Vorsichtsmaaßregel zu treffen, damit die Uebel bürgerlicher Unruhe nicht durch die eines auswärtigen Krieges erhöht werden. Die natürlichste Vorsichtsmaaßregel besteht darin, alle Kriegs- wie Handelshäfen, Küsten- und Binnenseen in vollkommenen Vertheidigungsstand zu setzen. Jede Nation hat in stürmischen Zeiten freiwillig sich in Gefahr begeben, wenn sie zu zeigen ermangelt, daß sie vor den möglicherweise hereinbrechenden Stürmen sich eine Zuflucht zu bereiten gesucht hat. Der Kongreß hat es unterlassen, für die Befestigung der Seeküsten und Binnenseen in vollem Maaße zu sorgen. Deshalb werden die Gouverneure hiermit aufgefordert, die Verbesserung der Staaten-Vertheidigungs-Anstalten der Erwägung der Gesetzgebungen zu unterbreiten. Da diese Vertheidigungsmaaßregeln mit der Zustimmung der Bundesregierung getroffen, so würde der Kongreß die von den loyalen Staaten gemachte Auslage zurückerstatten. Falls die Gesetzgebungen auf diese Idee eingehen, wird die Regierung Agenten ernennen, um mit dem Superintendenten der Staaten-Vertheidigungsanstalten Rücksprache zu nehmen." — In Missouri und Virginia haben einige Scharmützel stattgefunden, die zu Gunsten der Föderalisten ausfielen. — Zur Verfolgung des „Nashville", der am 12. bei Charleston die Blokade durchbrach sind drei Dampfer ausgesandt worden. — Eine große, aus 40 oder 50 Fahrzeugen bestehende See-Expedition ist abgesegelt. Die zur Expedition gehörenden Transportschiffe sind auf der Hampstead-Rhede angekommen.

Newyork, 22. Oktbr. [Neueste Nachrichten.] Der Unionsgeneral Stone war am 21. d. bei Edwards Ferry über den Potomac gegangen und in der Richtung von Leesburg weiter marschirt, jedoch von einem Korps Konföderirter zurückgeworfen worden. — 5000 Konföderirte waren von den Unionisten bei Fredericstown in Missouri geschlagen worden. — Man glaubte noch immer, daß eine anderweitige Besetzung des Postens, welchen General Fremont bis dahin inne hatte, erfolgen werde. — Die „Newyork Times" erblickt den Anlaß zu dem die Küstenbefestigungen betreffenden Rundschreiben Sewards in der von den europäischen Mächten Mexiko gegenüber angenommenen Haltung.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Novbr. [Die Bezirkskommission für die Grundsteuer-Veranlagung] hat gestern ihre dritte Sitzung beendigt und den Einschätzungstarif entworfen, der in Kurzem bekannt gemacht werden soll. Die Kommission, welche die Arbeiten von 17 Kreiskommissionen durchzugehen, zu prüfen und in Einklang zu bringen hatte, ist, unter Vorsitz des Präsidenten Klebs, durch 3 Tage angestrengt beschäftigt gewesen, und haben die Sitzungen, mit geringer Unterbrechung, von früh bis zum Abend gedauert. So viel über den Tarif verlautet, sind die Ertragsätze in je 8 Klassen wie folgt festgestellt: Gärten von 15—180 Sgr., Wiesen von 6—150 Sgr., Weiden von 1—60 Sgr., Wasser 1—30 Sgr., Oedland 1—20 Sgr. Für die Ackererträge sind mit Rücksicht auf die Entfernung der Kreise von den Absatzorten und Eisenbahnen 3 Bezirke abgegrenzt, in denen die Erträge von 6—90 Sgr., 3—81 Sgr., 3—72 Sgr. angenommen sind. Dasselbe ist bezüglich der Forsten geschehen, deren Erträge von dem Minimum von 1 Sgr. ab bis zu 30, 24 und 15 Sgr. steigen. Der Tarif unterliegt noch der Prüfung und Bestätigung durch die Zentralkommission, welche zu kontrolliren hat, daß derselbe einerseits mit dem wirklichen Ertragswerthe, andererseits mit den Tarifen der angrenzenden Bezirke in Einklang stehe. Damit ist der erste Abschnitt der weitläufigen und kostbaren Veranlagungsarbeiten beendigt, freilich der geringste. Im nächsten Frühjahr beginnt dann die Bonitirung sämmtlicher Gemarkungen durch die Kreiskommissionen und Eintragung in die Flurkarten, mit deren Aufnahme in jedem Kreise bereits 2 bis 3 Geometer beschäftigt sind. Die Leitung dieses letzteren Theils der Arbeiten hat der Obergeometer Neukranz in Posen, der auch die Neustädter Warthabrücke erbaut hat. Im Allgemeinen scheint bei den Bezirks-, wie bei den Kreiskommissionen nicht grade die Neigung vorzuwalten, die Ertragssätze und die Bonitirung hoch zu halten. Dadurch erklärt sich die Wahrnehmung, daß bei den probeweise in allen Kreisen vorgenommenen Abschätzungen einzelner Fluren auffallende Verschiedenheiten mit der Bonitirung und den Taxen unserer Landschaften sich ergeben haben. Indessen läßt sich das Resultat der Gesammtabschätzung so lange nicht übersehen, bis nicht wenigstens 1/4 der Bonitirung beendigt sein wird. Namentlich sind die besseren Ertragsklassen verhältnißmäßig selten und werden in manchen Kreisen kaum angetroffen werden; wahrscheinlich wird ein Durchschnittsertrag von 1 Thlr. vom Acker nicht erreicht werden und die Abschätzung der übrigen Kulturen diesem entsprechen. Seitens der Grundbesitzer ist man den Kommissionen bei ihren Arbeiten nicht allein überall bereitwillig entgegengekommen, sondern es haben dieselben oft die zuvorkommende Aufnahme auch da gefunden, wo sie dieselbe nicht erwarten mochten. Wenn dies einerseits einen Beweis von dem fortgeschrittenen Sinn für Gesetz und Recht liefert, so scheint andererseits bei unseren Gutsbesitzern die Erkenntniß sich Bahn zu brechen, daß die Katastrirung des gesammten Landes auch für sie mannichfache Vortheile verspricht und namentlich künftig die kostbaren gerichtlichen und landschaftlichen Taxen überflüssig machen und dem Realkredit eine sichere Unterlage geben wird.

Posen, 2. Nov. [Wie die Zünftler Propaganda für polnische Abgeordnete zu machen suchen], dafür liegt ein interessantes Dokument vor. Die „A. P. Z." sagt darüber: „Bekanntlich existirt in der Provinz Posen eine Partei, deren gesammte politische Thätigkeit fast offenkundig von dem Bestreben geleitet wird, die polnischen Landestheile der preußischen Monarchie wie einen Staat im Staate selbständig zu organisiren und sie mit den anderen Bestandtheilen des ehemaligen polnischen Reichs zu einer politischen Einheit zu verbinden. Ob und inwieweit die bisher in der Zweiten Kammer sitzenden Abgeordneten polnischer Nationalität die Anschauungen der bezeichneten Partei theilen oder vertreten, dies mag ein Jeder nach ihren in der letzten Session gestellten Anträgen beurtheilen. Genug, daß ein Preuße — unserer Meinung nach — eine sehr eigenthümliche Anschauung von seinen Pflichten gegen König und Vaterland haben muß, wenn er die Wahl von Abgeordneten unterstützt, welche das preußische Vaterland nicht für ihr Vaterland erklären. Das Berliner Handwerker-Central-Wahl-Komité ist anderer Meinung. Es agitirt im Geheimen für Abgeordnete von ausgesprochenem polnischen Nationalbewußtsein. Vor uns liegt ein Schreiben an einen Handwerksmeister einer Posenschen Stadt, welches so anfängt: „Durch den preußischen Handwerkertag sind Sie als Vertrauensmann gewählt und bitten (wir) beiliegende Formulare an die darin angegebenen Orte und Ihnen wo möglich bekannte Personen zu schicken, um unsere Rechte wahrzunehmen und aufrecht zu erhalten. Sie haben hiervon ein Exemplar mehr erhalten, in welchem Sie gefälligst die Wahlmänner notiren möchten und dieses ausgefüllte Exemplar an die Adresse des Herrn Tapezierer-Obermeisters Wohlgemuth in Berlin, Wilhelmsstraße 48 Bureau parterre links, zurückzuschicken ꝛc." Zum Schluß heißt es: Es sei dahin zu wirken, „daß Personen gewählt werden, welche, wenn auch nicht unmittelbar aus dem Handwerkerstande, so doch solche (sind), welche erwiesen seine Rechte schützen und wahrnehmen". Als solche erwiesene Stützen des preußischen Handwerkerstandes werden nun sofort auf den Formularen, welche dem Handwerksmeister theils zum eigenen Gebrauch, theils zur weiteren Versendung überschickt waren, und von denen uns ebenfalls ein Exemplar vorliegt, zwei polnische Gutsbesitzer empfehlend genannt. Es heißt auf dem Formular: Provinz Posen. Regierungsbezirk Posen, 9. Wahlbezirk ꝛc. „Es werden im Wahlbezirke im Herbst neu gewählt zwei Abgeordnete; von den bisherigen Abgeordneten, Gutsbesitzer v. Bentkowski und Morawski, haben beide **für** das Recht und die Interessen des Handwerkerstandes gestimmt." Die Polen, fügt die „N. Z." hinzu, haben in der letzten Session wie ein Mann gegen die Gewerbefreiheit gestimmt. Wie mögen diese Herren sich ins Fäustchen lachen, daß dieser wohlfeile Köder gewirkt hat, daß sich in der preußischen Hauptstadt selbst Handwerker finden, welche ihre deutschen Landsleute in Posen antreiben, Vaterland und Nationalität um nichts zu verschachern!

Es ist das in der That ein wahrhaft verächtliches Treiben, das nicht scharf genug gebrandmarkt werden kann, und die Kreuzzeitung hätte unzweifelhaft besser gethan, nicht auf eine Vertheidigung desselben sich einzulassen, wodurch sie gewissermaßen die Solidarität für dasselbe übernimmt. Also die Junker- und die Zünftlerpartei, die im Sommer so höchst gemüthlich verbrüdert, wollen den Deutschen der Provinz Posen die Wahl von Abgeordneten polnischer Zunge zumuthen, nur damit sie möglicherweise ihre Sonderinteressen durchsetzen! Die oben erwähnte Stadt unsrer Provinz ist Ostrowo, und die Sendung war an den Obermeister der dortigen Tischlerinnung gerichtet. Wir hätten gern an der Wahrheit der Thatsache gezweifelt; leider aber ist das nicht möglich. Es liegt uns und jedem Verständigen fern, unseren polnischen Mitbürgern ihre Vertretung im Abgeordnetenhause zu rauben, wie das die Kreuzzeitung gestern mit bekannter Keckheit zu insinuiren suchte. Auch Abgeordnete polnischer Zunge sollen und werden mit im Abgeordnetenhause tagen. Dafür wird in unsrer Provinz schon die gut organisirte Partei der Polen hinlänglich sorgen, und dagegen ist auch gar nichts zu sagen, denn wir betrachten die Polen der Provinz stets gleich uns als preußische Staatsbürger, die also mit uns bei gleichen Pflichten auch gleiche Rechte haben, wenn ihrer auch ein nicht geringer Theil von dem preußischen Staate sich vollständig zu isoliren sucht. Aber der Deutsche (welches Bekenntnisses er immer sei), der bei den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen seine Pflicht nicht vollständig erfüllt, der wohl gar noch einem Abgeordneten polnischer Zunge seine Stimme giebt, würde unter den nun einmal ganz eigenthümlich gearteten, und auswärts selbst in höheren Kreisen kaum hinlänglich erkannten Verhältnissen unsrer Provinz, unwürdig handeln und von den Polen selbst ohne Weiteres mit Recht verspottet und verlacht werden. In einem Zeitpunkte, wo eben erst die Gemeinsamkeit deutschen Geistes und deutscher Interessen hier zu allmäliger Erkenntniß gelangt, da ist es perfid, in solcher Weise für einseitige, egoistische Sonderzwecke im Stillen wirken und im Trüben fischen zu wollen! Jedenfalls werden durch solches Vorgehen so Manchem noch zu rechter Zeit die Augen geöffnet werden, und die deutsche Bevölkerung in unsrer Provinz wird jedenfalls besser wissen, was ihr bei den diesmaligen Abgeordnetenwahlen zum Frieden dient, als die Herren Panse, Wohlgemuth und Genossen.

ξ Bromberg, 1. Nov. [Reformationsfest; Nationalverein; Feuer.] Gestern Abend fand in der hiesigen festlich mit Blumen ꝛc. geschmückten evang. Kirche das Reformations- und Bibelfest statt, zu dem auch mehrere auswärtige evang. Geistliche erschienen waren. Nach einem von den zahlreichen Zuhörern gesungenen Choral hielt Sup. Horn aus Schwetz die Festpredigt über Ev. Joh. 5, 39. Die Ansprache wurde sodann von dem Konf. Rath Dr. Göbel aus Posen gehalten. In derselben machte er auf die in jetziger Zeit glücklicherweise schon so ausgedehnte Bibelverbreitung aufmerksam, welche noch im Jahre 1816 von dem Erzbischofe in Gnesen und Posen als eine „Pestilenz" bezeichnet worden. Nach der Ansprache traten 18 arme Kinder, Knaben und Mädchen, vor den Altar, wo Prediger Serno denselben in feierlicher Weise neue Bibeln aushändigte. Jedem Kinde war ein Gedenkspruch eingeschrieben. Beim Ausgange wurde von zwei Geistlichen an der Kirchenthür eine Kollekte für Bibelzwecke gesammelt. — In der letzten Versammlung des Nationalvereins vom Sonnabend hier, in der einzelne Mitglieder, namentlich der hiesige (jüdische) Arzt Dr. Hamburger erklärte, lieber einen Polen als einen Deutschen von extremer Richtung bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause seine Stimme zu geben, wurde bei der Abstimmung dahin entschieden: es sei die Pflicht eines jeden Deutschen in der Provinz Posen, bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause nur einem Deutschen die Stimme zu geben. Im Falle, daß die Majorität schwankt, auch dann, wenn er der extremen politischen Gegenpartei angehört. — Am 22. v. M. Nachmittags brach in den neuen Ansiedelungen bei Königl. Brühlsdorf Feuer aus, wodurch die Wohnhäuser der Büdner Heinrich Papke und Ludwig Ball total abbrannten. Die Gebäude waren noch nicht versichert.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 1. November. Kahn Nr. 54, Schiffer Wilhelm Karia, von Stettin, Kahn Nr. 145, Schiffer Karl Zarbel, von Zethnik, Kahn Nr. 137, Schiffer Ludwig Buschek, von Landsberg, Kahn Nr. 982, Schiffer Wilhelm Jens, von Sachsenhausen, Kahn Nr. 1998, Schiffer Karl Richter, von Malz, alle fünf nach Posen, Kahn Nr. 8806, Schiffer Ernst Neu, von Altruppin nach Kolo, Kahn Nr. 118, Schiffer Herrman Erfort, von Berlin nach Konin, Kahn Nr. 8892, Schiffer Karl Erdman, von Zarpenstöfen nach Kolo, und Kahn Nr. 938, Schiffer Karl Rudewald, von Nassenheide, sämmtlich leer; Kahn Nr. 668, Schiffer Mewus, von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 127, Schiffer Stanislaw Koweilski, von Zirke nach Posen mit Glas; Kahn Nr. 1799, Schiffer Wilhelm Lemon, von Zirke nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 591, Schiffer Heinrich Machole, von Neuhausen nach Owinsk mit Tränkröhren.

Angekommene Fremde.

Vom 2. November.

SCHWARZER ADLER. Geometer v. Polewski aus Mur. Goslin, Gutspächter Stegmann aus Kaczagórka, Kommerzienrath Mittelstädt aus Marianowo, Fräulein Cunow und Gutsbesitzer Cunow aus Dorf Schokken.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Sanden aus Berlin, Kreisrichter Rötel aus Gostyn, Landrath v. Oven aus Berleburg, die Gutsbesitzer v. Oven aus Ludom und Passucki aus Trzemeszno.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rittergutsb. v. Chłapowska aus Bonikowo, die Kaufleute Müller aus Gießen, Birnholz, Buschius, Rossini und Kleinschmidt aus Berlin, Müller aus Nordhausen, Hoffmann aus Mainz, Gutstadt aus Hamburg und Behrends aus Nassau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Gärtmann aus Nakel, Administrator Fromm aus Grätz, die Kaufleute Frey aus Breslau, Hartmann und David aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Inspektor Meyer aus Zakrzewo, die Rittergutsbesitzer v. Chosłowski aus Głuchowo und Lewandowski aus Miłoeławice.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Wasielewski aus Chocicza, Fabrikant Kamsch aus Stettin, Holzhändler Falkenberg aus Schneidemühl bei Küstrin, Oberamtmann Burghard aus Górtatowo, die Kaufleute Kunze aus Berlin und Kirchhoff aus Mühlhausen.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Sypniewski aus Piotrowo und Administrator Müller aus Drohme.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Scheller nebst Frau aus Maniewo, Frau Gutsbesitzer Klęka aus Zakrzewko, Oberinspektor Schödler aus Działyń, die Kaufleute Nathan aus Halle, Lauterbach und Julisburger aus Breslau.

BAZAR. Ehemaliger Hauslehrer Kastory aus Zrenica.

BUDWIG'S HOTEL. Frau Kaufmann Sand aus Breslau, die Kaufleute Pincus und Fraustädter aus Janowiec, Strödel aus Gnesen, Stegemann aus Groß-Rybno, Stern aus Herford, Joachimczyk und Piotrkowski aus Jarocin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Guts-Kaufgesuch.

Von einem soliden Käufer, der 80—100,000 Thlr. baar anzahlt, wird ein Gutskomplex von circa 6000 Magdeb. Morgen **guten** Bodens in der Netzegegend im Preise von 230—260,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Direkte Offerten nebst speziellen Anschlägen nimmt entgegen **Theodor Fontanes**, Lieutenant a. D. in **Breslau**.

Hühneraugen, Hautschwülen und kranke Ballen

heile ich nur bei kurzem Aufenthalt, weil ich nach Berlin ziehe, unfehlbar, schmerzlos und radikal auch palliativ, auf eigenthümliche Weise.

Das Hühnerauge wird in einigen Minuten, ohne Beschädigung der gesunden Fleischtheile, ohne Blutung und den mindesten Schmerz, nicht oberflächlich, sondern mit der Wurzel herausgeschält, wodurch die augenblickliche und vollkommene Beseitigung desselben und des Smerzes der Art erzielt wird, daß der von gedachtem Uebel Befreite gleich nach der Operation mit derselben Leichtigkeit gehen kann, als wenn er nie an einem solchen gelitten hätte. Auch operire ich eingewachsene Nägel ꝛc. schmerzlos und radikal.

Wwe. Oelsner,
Bergstraße 9.

NB. Bestellungen werden des Tages zuvor angenommen.

Der leidenden Menschheit zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche wegen zu weiter Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert sind, an meiner magnetisch-elektrischen Heilmethode Theil zu nehmen und dennoch gern Abhülfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heil-Apparate, die ich selbst bei jedem Kranken mit sicherem Erfolge in Anwendung bringe, womit schon an Tausenden die schwierigsten Krankheiten geheilt sind, was in den verschiedenen Zeitungen durch vorzügliche Atteste sehr oft bestätigt wird. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten von Krämpfen, Gesichtsrose und chronischer Augen-Entzündung, angehendem schwarzen Staar und Augenschwäche, Podagra, skrophulösen Drüsen-Anschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affektionen des Halses, Kehlkopfes u. s. w., Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Blutandrang, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettharnens, sowie überhaupt jeder Blasenschwäche, Stein- und Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoidal ꝛc. stets anzuwenden, und zu dem Preise von 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. à Stück vollständig armirt nebst instruktiver Anleitung, in meiner magnetisch-elektrischen Anstalt zu **Breslau**, Taschenstraße Nr. 7, zu haben. ***A. Michaelsen,***
medizinischer Magnetiseur.

R. Rehfisch's Atelier

für Photographie und Panotypie,
Wilhelmsstr. 23, im Hause des Kaufmanns Hrn. **Mendelsohn,** täglich geöffnet von 8—5 Uhr.

Ich beehre mich, hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir bisher betriebene Meubel-Geschäft aufgegeben habe; das **Tapezier-Geschäft** jedoch nach wie vor mit der größten Präcision betreiben werde. Ein geehrtes Publikum bitte ich daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, wobei ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, alle Aufträge auf das Beste und Pünktlichste auszuführen.

Anton Linnemann, Tapezierer.
Alt. Markt 8. vis-à-vis d. St. Joh. Statue.

Geschäfts-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Herren-Kleider-Magazin** der Frau **A. Dolinska** im Bazar, Neuestraße, als Kompagnon mit übernommen habe.

In Folge meiner langen praktischen Thätigkeit als Zuschneider in Erfurt, Hamburg und Berlin, sowie als korrespondirendes Mitglied der Bekleidungsakademie in Dresden, habe ich Gelegenheit gehabt, mir die nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln, und bin daher im Stande, sämmtliche werthen Aufträge sowohl in Reellität als in Neuheit der Stoffe und Façons, zur Zufriedenheit der mich Beehrenden prompt ausführen zu können.

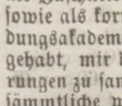
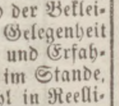
W. Tunmann,
Schneidermeister aus Berlin,
früher Werkführer bei Hrn. **J. Jacob** in der Schloßstraße.

Eine gute **Kochfrau** empfiehlt sich. Zu erfragen Mühlenstraße 14a. im Souterain.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir auf meine reichhaltige Auswahl von **Blumen in Töpfen aufmerksam zu machen** und sind stets **Bouquets, Kränze ꝛc.** bei mir zu haben.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anlage von Gärten jeder Art und werde die mir zugehenden Aufträge stets prompt und reell ausführen.

S. Charwat,
Kunst- und Handelsgärtner,
Königsstraße Nr. 16.


Am 15. November beginnt der **Bock-Verkauf** aus hiesiger **Negretti-Stammschäferei.**


Woltersdorf bei Freienwalde in Pom., den 31. Oktober 1861.

Merker.

---

4 Die allerneuesten Besätze, wollene Phantasieartikel, als: Umwürfe, Kapotten, Aermel ꝛc. wollene Gesundheitshemden bei *M. Zadek,* Neuestraße 4. 4

Korsetts, Krinolines neuester Konstruktion, grau und weiß, echt engl. Moreens von der Elle, auch fertige Röcke, Handschuhe in Bukskin, Glacée und Seide, Negligéegegenstände empfiehlt in reichster Auswahl die Kurz- und Weißwaaren-Handlung von ***C. F. Schuppig.***

Die Nouveauté's **in Buckskings, Paletotstoffen, Westen, Cachenez, Schlipsen, Camisöler, Pantalons** ꝛc. ꝛc. empfehlen in **größter** Auswahl zu den **solidesten** Preisen

Anton Schmidt
(Tuchlager).)

Oberhemden
unter
Garantie des Gutsitzens
in Leinen, Shirting und Piqée, in den neuesten Façons, empfiehlt en gros und en detail billigst die Wäschefabrik von

S. Grätzer, vorm. ***C. G. Fabian,*** **Breslau, Ring 4.**

Getreidesäcke

mit und ohne Naht empfiehlt in allen Größen billigst

S. Kantorowicz,
Markt 65.

Die erwarteten **Federn** sind in schwarz und couleurt angelangt bei ***Aron Aronsohn,*** Breitestr. 29.

Sophateppiche, Betteppiche, Pultteppiche, Thürteppiche, Salonteppiche, Kirchenteppiche, Cocus- und **Manillamatten, Patentläufer** und **Wachstapeten, Fußdeckenzeuge** von der Elle, empfiehlt in den neuesten Dessins zu den billigsten Preisen

S. Kantorowicz,
Markt 65.

Mäntel und **Jacken**, ebenso hierzu sich eignende **Doubelstoffe,** allerneueste, geschmackvolle **Kleiderstoffe** werden auffallend billig verkauft in der Leinen- und Modewaaren-Handlung von

S. H. Korach,
Wasserstraße 30.

Auch mache auf die rühmlichst bekannten, **woll. Gesundh. Hemden** aufmerksam.

Jacken

von gutem Doublestoffe und Chinchilla in den neuesten Façons von $2\frac{1}{2}$ Thlr. Moreen zu Unterröcken. Negligéezeuge von 3 Sgr. Wollene Kleiderstoffe von $2\frac{2}{3}$ Sgr. Waschechte Kattune von $2\frac{1}{2}$ Sgr. Wollene Umschlagetücher von $22\frac{1}{2}$ Sgr. Leinene, halbleinene und seidene Taschentücher. Schirting von 2 Sgr. empfiehlt

G. Ballo,
Krämerstr.-Ecke Nr. 1, neben Hrn. M. Briske.

Wollene Pellerinen, Gamaschen in allen Größen, Fauchons, Strickwolle und Vigognia empfiehlt zu soliden Preisen ***C. F. Schuppig.***

Wollene Pellerinen, Gamaschen, Aermel, Hauben, Jacken und **Hosen** für Damen und Herren empfiehlt

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Die **Leinenwaaren-Fabrik** von **Moritz Bendix, Breitestraße Nr. 7,** 1 Treppe hoch, dem **Wolkowitz**schen Hause gegenüber, empfiehlt $\frac{6}{4}$ breite gebleichte **Creas reines Handgespinnst** in schwerer Qualität, 50 Berl. Ellen von 6 Thlr., $6\frac{1}{2}/4$ br. 51 Ellen von 7 Thlr., $\frac{7}{4}$ br. Weben 60 Ellen von 9 Thlr., $\frac{7}{4}$ br. Weben 70 Ellen zu 4 Bezügen von 12 Thlr., $\frac{10}{4}$ br. **Bettlaken-Leinwand** von 10 Sgr. die Berl. Elle, $\frac{13}{4}$ br. von $12\frac{1}{2}$ Sgr., **gut sitzende und genähte Oberhemden** von reiner Leinwand, das halbe Dutzend von 7 Thlr. an, **Damenwäsche** und **Taschentücher** von $1\frac{1}{2}$ Thlr. das Dutzend an, wie auch halbe Stücke und **Rester-Leinwand.**

Gummischuhe in bester Qualität und billigen Preisen empfiehlt

Jacob Zadek.
Markt 47.



Billard-Bälle von Elfenbein! so wie Regenschirme, dauerhaft gearbeitet, empfiehlt ***C. Mann,*** Sapiehaplatz Nr. 5, im weißen Adler.



Die Hauptniederlage von schles. Marmor

erhielt wieder neue Zusendungen von **Grabkreuzen, Platten etc.,** liefert solche mit **correkter Schrift** u. **dauerhafter Vergoldung** zu **billigsten Preisen.**

Ein **grösseres Denkmal,** in **Brüssel** von einem **namhaften Bildhauer** gefertigt, steht vor Ablieferung einige Tage zur **gefäl. Ansicht** und zeigt **aufs Neue,** wie sehr ich bemüht bin, das mir geschenkte **Vertrauen zu rechtfertigen.**

Aufträge, die noch vor dem **Winter effectuirt** werden sollen, **erbitte recht bald.**

Posen, Friedrichstr. 33. **H. Klug.**

Moderateur und Schiebelampen

mit **Regulateur** verkauft unter Garantie

G. Schoenecker,
Metallwaaren-Fabrik, Gerberstr. 16, Ecke der Wasserstr.

Ein fein geschliffener eiserner sogenannter Kanonenofen zur Beheizung größerer Lokale besonders geeignet, ist zu verkaufen Kl. Ritterstr. 8, parterre links.

Scheibenglas, Lomnitzer Fabrikat, verkaufe, um damit zu räumen, **unter Fabrik-Preisen.** **David Bley.**

Drechslerarbeiten jeder Art, so wie Regenschirmreparaturen werden promt und sauber ausgeführt bei ***C. Mann,*** Sapiehaplatz Nr. 5, im weißen Adler.

Vierundzwanzig

Wasserstraße bei **Apolant** werden alle Sorten Regenschirme reparirt und überzogen, sowohl mit Seide, Alpaca und Baumwolle. Auch werden alle Arten Drechslerarbeiten verfertigt. Ovale schwarz polirte Holzrahmen sind in allen Größen stets vorräthig.

Karawanen-Pecco-Blüthenthee.

Soeben empfing ich die erste Sendung **Pecco-** und **Imperial-Thee** letzter Ernte, die in **China** gut ausfiel, und bin in Stand gesetzt, eine gute Tasse Thee zu liefern, wovon das Pfund 30 Sgr., 40 Sgr., 45 Sgr., 50 Sgr. u. 60 Sgr. zu haben ist; auch hochfeine **Bouquet-Blüthen-Thee's,** das Beste, was in China wächst, ist bei mir auf Lager. Feinen **Arac de Goa** verkaufe ich mit 20 bis 30 Sgr. die Berl. Quartflasche, auch empfehle ich **Mandarinen-Arac** mit 3 Thaler die Original-Doppelflasche. ***J. N. Piotrowski,*** **Posen.** Hôtel du Nord.

Grünb. zuckers. **Weintr.** bill. b. Kletschoff.

Bestes Pflaumenmus,

à Pfd. $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. Letzteres 12 Pfd. für 1 Thlr. empfehlen

Krug & Fabricius.

Brust-Malzsyrop

gegen **Husten** und **Brustleiden** **(nicht zu verwechseln mit Hoffschem Malzextrakt)** ist **täglich frisch** und **nur allein** zu haben beim Brauer ***G. Weiss,*** Wallischei 6.

Frischen astrach. Caviar, Elbinger Neunaugen, marinirten Lachs und Aalroulade, Anchovis, Neuchat., Chester, Eidammer, Limburger und Alpenkäse empfiehlt

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9,
vis-à-vis Mylius Hôtel

Bouillon und Pasteten
täglich frisch zu haben in der Konditorei von ***N. T. Hundt,*** Markt Nr. 8.

Frische **Tafelbutter** (×) empf. **Kletschoff.**

Pâte Pectorale von Apotheker **George** in Epinal. Goldene Medaille 1845. Silberne Medaille 1845. Schacht 16 Sgr. oder 50 kr. Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.,*** Neuestraße **Nr. 5.**

Neger-Cigarren.

Vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, verschrieb ich von meinem Hause in Havana die durch ihre außerordentliche Qualität berühmte **Neger-Cigarre** in halber Verpackung, nämlich **150 Stück** in Original-Fäßchen, welche ich gegen Franko-Aufträge und Postvorschuß zu **3 Thlr. 18 Sgr.** prompt versende. Außerdem aber versende ich **wie** bisher die **ganzen** Fäßchen (300 Stück) zu 7 Thlr. 6 Sgr.

Carl Heylbut — Agent — Hamburg.

Mein Lager von **feinen und kräftigen russischen und chinesischen Thee's** habe ich vollständig assortirt und empfehle davon zu **billigen** Preisen

Jacob Appel,
Wilhemsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie! Auf Reisen und auf der Jagd, ein erquickendes und erwärmendes Getränk.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „**Occidit, qui non servat**",
erfunden und allein fabrizirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Hoflieferant

Sr. Majestät des **Königs Wilhelm I.** von Preußen,
Sr. königlichen Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen,



Sr. Majestät des **Königs Maximilian II.** von Bayern,
Sr. Hoheit des Fürsten zu **Hohenzollern-Siegmaringen.**

und mehrerer anderer Höfe.

Dieser weltberühmte magenstärkende Bitter-Liquer, der sich sowohl von Seiten hoher Potentaten den anerkanntesten Herren Aerzten, als des Publikums einer überaus günstigen Aufnahme erfreut, ist echt und unverfälscht zu haben in ganzen und halben Flaschen, sowie in Flacons bei den bekannten Delitanten und in **Posen** bei Herrn **Jacob Appel.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt; patentirt für ganz Frankreich.

Toilette-Fett-Seifen

sind unstreitig die anerkannt **besten, mildesten** und auch die billigsten aller, gleichviel unter welchem Namen existirenden Toilette-Seifen. Es sind gesottene, sehr sorgfältig zubereitete Kernseifen, frei von allen schädlichen Substanzen. Vermöge ihres großen Fettgehaltes konserviren sie vor allen anderen Sorten die Haut am besten und machen dieselbe weich und zart. Das Gegentheil hiervon bewirken die Cocos sowie alle hochschäumenden Seifen, weil sie zuviel Laugentheile enthalten, welche die Haut angreifen und derselben natürlich sehr schädlich sind. Sowie die **Fettseife** die vorzüglichste Waschseife ist, ebenso ist sie auch eine gute **Rasirseife,** weil sie das **Barthaar** erweicht und den Schaum lange hält und dann auch ist sie zum Waschen und Baden der Kinder, deren Haut leicht durch andere Einflüsse leidet, besonders zu empfehlen.

Mein Fabrikat in Fettseifen ist mit meiner Firma versehen, worauf ich zu achten bitte und ist dasselbe nur vorräthig in **Posen** bei den Herren

Leon Dattelbaum.
H. Elkus.
L. Gehlen.
F. Landgraf.
Herm. Mögelin.

C. G. Kämmerer,
Seifen und Parfümeriefabrikant in **Dessau.**

Preußische ganze, halbe, viertel **Lotterie-Loose zur 4. Klasse** sind zu verkaufen. Briefe an **R. Hille,** Bibliothek. in **Berlin,** Schleuse 11.

Wilhelmsstr. Nr. 1 ist 1 möblirte Stube zu vermiethen im Hofe 1 Treppe.

Möbl. Zimmer Wilhelmsplatz Nr. 3 zu verm.

Markt 95 ist ein freundliches Zimmer im 2. Stock nach vornheraus, **sofort** zu vermiethen. Zu erfragen in der Tuchhandlung bei ***Simon Jaffe,*** Markt 82.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist im Hôtel de Vienne Nr. 20, 2 Tr. rechts sofort zu verm.

Ein Knabe, welcher die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei **R. Wismach,** St. Martin Nr. 63.

Ein tüchtig brauchbarer junger Mann, der namentlich im Bahnspeditionsfache eingearbeitet sein muß, eine gefällige Hand schreibt und gute Atteste besitzt, findet in meinem Thorner Geschäft sofort ein Engagement. Näheres bei **Julius Rosenthal** in **Bromberg.**

Auf dem Dominio **Eberspark** bei **Lobsens,** dem Rittmeister ***Ebers*** gehörig, ist die Stelle eines Kochs (oder auch Köchin) sofort zu besetzen. Bewerber, die im Besitze guter Zeugnisse sind, mit der feinen französischen Küche Bescheid wissen, das Einmachen von Früchten und das Backen gründlich verstehen, erhalten nähere Auskunft auf frankirte Anfragen auf dem Dominio **Rattai** bei **Lobsens.**

Damen, die im **Putz** geübt sind, finden sofort Beschäftigung **Wilhelmsplatz Nr. 8.**

Geschwister Haller.

Ein **Lehrling** wird gesucht von **E. Morgenstern,** Wilhelmsstr. 8.

Ein Knabe hiesiger Eltern findet als Lehrling ein Unterkommen bei ***Louis Posener,*** Wronkerstr. 92.

Ein tüchtiger Lehrling kann in meinem Geschäft sofort eintreten.

D. Goldberg.

Für meine **Droguerie- und Farbewaaren-Handlung** suche ich einen mit guten Schulkenntnissen versehenen und beider Landessprachen mächtigen jungen Mann als Lehrling.

F. G. Fraas.

Ein erfahrner, **kautionsfäh. Wirthschaftsinspektor** in gesetzten Jahren, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht zur selbständigen Bewirthschaftung eines Vorwerks ein Engagement.

Näheres zu erfahren bei dem **Kaufmann und Agenten** Hrn. ***O. A. Dullin,*** Bergstr. 1.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 3. Nov. Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.
Montag, 4. Nov. Abends 6 Uhr: Missionsstunde: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 3. Nov. früh 9½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel (Abendmahl. Sonnabend 2. Nov. Nachm. 2 Uhr Vorbereitung.) Abends 6 Uhr: Herr Prediger Franck.
Mittwoch, 6. Nov. Abends 6 Uhr: unbestimmt.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 3. Nov. Vorm. 11 Uhr: Herr General-Superintendent D. Cranz (Abendmahl).
Freitag, 8. Nov. Abends 6 Uhr: Herr Gen. Superint. D. Cranz.

Garnisonkirche. Sonntag, 3. Nov: Herr Divisionsprediger Lic. Strauß (Abendmahl).

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 3. Nov. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Böhringer.
Montag, 4. Nov. Abends ½8 Uhr: Missionsstunde.

Polnischer evangelischer Gottesdienst zu **Lissa den 10. November c.** Vormittags 11 Uhr.
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis zu Lissa.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Flora Mamelok,
Michael Levin.
Kalisch, ***Mogilno,***
im Oktober 1861.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Hulda** mit Herrn **Karl Ehlert** aus **Posen** zeigen wir unsern Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an. **Kluge. Schwersenz.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Erfurt: Frl. E. Eckhart mit dem Ober-Stabsarzt Dr. Becker; Berlin: Frl. E. v. Lukowitz mit dem Hauptmann Liebe; Neu-Stettin: Frl. A. Großheim mit dem Hauptmann v. Bredow; Gotha: Frl. M. v. Schmidt mit dem Hauptm. v. Henning; Wendritsch: Frl. M. v. Unruh mit Hrn. H. v. Schweinitz.

Verbindungen. Berlin: Frl. A. Freiin v. Massenbach mit dem Prem. Lieut. C. v. Thümen; Butterton-Park, Staffordshire: Miß Hill mit dem Kammerherrn Grafen v. Schlippenbach; Dettmannsdorf: Frl. O. Gräfin Sormann-Ehrenfels mit dem Hrn. v. Restorff.

Geburten. Ein Sohn dem Pr. Lieutenant Frhrn. v. Buddenbrock in Potsdam, dem Sek. Lieutenant W. v. Gottberg in Stolp, dem Hrn. F. v. Behr in Bandelin, dem Pastor Sadewasser in Osterwohle bei Salzwedel; eine Tochter dem großherzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Hausmarschall C. v. Dachröden in Berlin, dem Hauptmann v. Witten in Spremberg, dem Hrn. v. Klitzing in Zuchow, dem Rittmeister a. D. Grafen v. Schwerin in Spantekow, dem Hrn. O. v. Bülow in Alt-Döberitz.

Todesfälle. Major v. Schack, Postsekr. v. Blessingh, Frau Kirchner und eine Tochter dem Hrn. Israel in Berlin, Baumeister Lehmann in Warburg, Salarienkassenassistent Zehler in Breslau, Kreisgerichtsbureauassistent Jackisch in Brieg, Gutsbes. Cochlovius in Ludwigsdorf, Sanitätsrath Dr. Reichel in Sprottau, Zeughauptm. Boese in Neisse, Kaufm. Schoebel in Waldenburg, Kaufm. Hielscher in Goldberg, Kaufm. Müller in Berlin, Buchhändler Braune in Pasewalk, Gerbereibes. Borghardt in Pritzwalk, Frau Gnieser in Berlin, Hauptm. Staël v. Holstein, in Stargard, ein Sohn dem v. Eichel in Eisenach, ein Sohn der Frau v. Weltzien in Schwerin.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Im Laufe dieser Woche war unser Markt ziemlich stark befahren. Sowohl Weizen wie Roggen drückten sich im Preise, während die übrigen Getreidearten sich gut behaupteten. Wir notiren: feiner Weizen 75—78 Thlr., mitteler 71—73 Thlr., ordinärer 63—68 Thlr.; schweren Roggen 48—49—50 Thlr., leichter 43—46 Thlr. Große Gerste 41—44 Thlr., kleine 38—42 Thlr; Hafer 20—22 Thlr. Buchweizen 29—34 Thlr. Kocherbsen 46—48 Thlr., Futtererbsen 43—44 Thlr. Kartoffeln 8—10½ Thlr. — Mehl ohne Aenderung, Weizenmehl Nr. 0 5½ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅙ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3⅚ Thlr. pro Ztr. unversteuert. — Im Termingeschäfte hatte sich für Roggen zu Anfange der Woche die Stimmung etwas gebessert, die aber bald wieder ermattete, welche Mattigkeit sodann die ganze Woche hindurch anhielt, in deren Folge sich auch die Kurse drückten. Ankündigungen waren unansehnlich, da die betreffenden Engagements per Oktober zum größten Theile bereits vor dem Ultimo realisirt worden sind, weshalb auch der letztere in Bezug auf Roggen ruhig verlief. — Dagegen war der vormonatliche Stichtag hinsichtlich der Spiritus-Engagements nicht ohne Bedeutung. Wenn auch dieselben theilweise früher durch Kompensationen regulirt wurden, so blieb doch noch am Stichtage ein Theil zu decken, welche Deckungen dem Kurse einen nicht unerheblichen Aufschwung gaben, während die übrigen Termine in matter Haltung blieben. Die Zufuhr war ziemlich stark, ebenso wurde ziemlich viel nach Auswärts versandt. Im Uebrigen war der regelmäßige Handel bei der matten Tendenz nur beschränkt.

Geschäfts-Versammlung vom 2. Novbr. 1861.

Fonds.		Br.	Gd.	bez.
Preuß.	3½ % Staats-Schuldsch.	—	89⅞	—
"	4 " Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ " "	—	102⅛	—
Neueste	5% Preußische Anleihe	—	107⅞	—
Preuß.	3½ % Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener	4 % Pfandbriefe	—	102⅛	—
"	3½ " "	—	98	—
"	4 " neue "	—	95	—
Schles.	3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr.	4 % "	—	—	—
Poln.	4 " "	—	—	—
Posener	Rentenbriefe	—	96⅞	—
"	4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	93	—
"	5 " Prov. Obligat.	—	—	—
"	Provinzial-Bankaktien	—	89¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.		—	88	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.		—	—	—
"	Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten		—	85½	—
Ausländische Banknoten große Ap.		—	—	—

Roggen geschäftslos, pr. Nov. u. Nov.-Dez. 44½ Br., Dez.-Jan. 45 Br., 44 11/12 Gd., Frühjahr 45½ Br., ½ Gd.

Spiritus flau, mit Faß pr. Nov. 18⅞ Br., 7/12 Gd., Dez. 18½ Br., Jan. 18¾ Br., April-Mai 18¾ Gd., ⅞ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 1. Novbr. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 9 Zoll.
" 2. " " " 1 " 9 "

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Novbr. Wind: W. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh 5° +. Witterung: bedeckte feuchte Luft.

Weizen loko 75 a 85 Rt.

Roggen loko 53½ a 54 Rt, p. Nov. 52 a 52⅜ a 52½ Rt. bz. u. Gd., 52⅜ Br., p. Nov.-Dez. 52 a 52⅜ a 52½ Rt. bz. u. Gd., 52⅜ Br., p. Dez.-Jan. 52½ a 53 a 52⅞ Rt. bz. u. Gd., 52⅞ Br., p. Frühjahr 52½ a 53 a 52¾ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 52¾ a 52⅞ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 44 Rt.

Hafer loko 22 a 27 Rt., schles. mit 25¾ Rt. verkauft, p. Nov. 24¾ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 24¾ Rt. bz. u. Br., p. Frühjahr 26 Rt. Br., p. Mai-Juni 26¼ Rt. bz. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 20¼ a 20 1/12 Rt. gehandelt, mit Faß p. Nov. 20 a 20⅛ a 19⅞ a 19⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 19⅞ a 20 a 19⅞ Rt. bz., Br. u. Gd, p. Dez.-Jan. 19⅞ a 20 a 19⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 19⅞ a 20 a 19⅞ Rt. bz., p. April-Mai 20⅙ a 20¼ a 20 1/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 20⅙ a 20¼ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5⅙ a 5 5/12, 0. u. 1. 4¾ a 5⅙ Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4⅓, 0. u. 1. 3 7/12 a 4 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 1. Novbr. 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Weizen (83/85 pfd.) p. Novbr. 82 Rt., p. Frühjahr 83½ Rt. Gd.

Roggen loco 80 pfd. pr. 77 pfd. 51 Rt. Br., p. Nov. 49½ Rt., p. Nov.-Dez. 46½ Rt. Gd., p. Frühj. 50 Rt., fester.

Rüböl loco ohne Faß 12⅞ Rt. p. Nov. 12⅞ Rt., p. Frühj. 13⅛ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 20 Rt. p. Nov. 19⅞ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 19½ Rt. Gd, p. p. Frühj. 19⅞ Rt. Gd., fest. (B. u. H. Z.)

Breslau, 1. Novbr. Wetter: Anhaltender Regen, früh + 5°. Wind: W.

Feiner weißer Weizen 92—94 Sgr., mittelweißer und weißbunter 88—91 Sgr., feiner gelber schlesischer 89—90 Sgr., mittler und galizischer 83—87 Sgr., blauspitziger 75—78—82 Sgr.

Feiner Roggen 62—64 Sgr., mittler 58—60 Sgr., ordinärer 55—57 Sgr.

Feine weiße Gerste 45—46 Sgr., helle 43—44 Sgr., gelbe 42—43 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 25—26½ Sgr.

Erbsen 55—60—68 Sgr.

Winterraps 108—112—114 Sgr.

Sommerrübsen 85—90—93 Sgr.

Feiner weißer Kleesamen 19—20½ Rt. feinster über Notiz, feiner mittler 17—18½ Rt., mittler 14—16½ Rt., ordinärer 10—13 Rt., rothfeiner 13—13½ Rt., mittler 12—12⅔ Rt., ordinärer 10—11½ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 18⅞ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Nov. 46¾ bz. u. Br., Nov.-Dez. Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 46⅔ bz., Febr.-März 46¾ bz., April-Mai 46¾ Br., ½ Gd.

Rüböl loko 13 bz., p. Nov. 13 bz., 12 11/12 Br. Nov.-Dez. 12 11/12 Br., Dez.-Jan. 13 1/12 Br., Jan.-Febr. 13½ Br., April-Mai 13 5/24—⅛ bz.

Spiritus loko 19 Br., p. Nov. 18⅞ bz. u. Gd., Nov.-Dez., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 18½ Br., April-Mai 18⅞ bz. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Saaz, 28. Oktober. Seit zwei Tagen wird etwas lebhafter gekauft, jedoch zeigen die Preise eher einen Rückgang als einen Aufschwung. Stadthopfen wird zu 110—115 fl., Bezirks- 100—108 fl., feiner Kreishopfen 100 fl., geringerer von 80—90 fl. gezahlt und von den Produzenten willig abgegeben. Durch die Hopfenhalle gingen 1142 Ballen Stadt-, 460 Ballen Bezirks- und 908 Ballen Kreishopfen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 1. November. 1861

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ G
Aachen-Mastricht	4	18½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	86½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	100 bz
do. Lt. B.	4	85 G
Berlin-Anhalt	4	136-136½ bz
Berlin-Hamburg	4	114½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	149-½ bz
Berlin-Stettin	4	119½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	110½ G
Brieg-Neiße	4	47¾ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	159 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	29 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	134½ B
Magdeb. Halberst.	4	260½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	39¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	110 bz
Mecklenburger	4	48¾ B
Münster-Hammer	4	95½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	45⅞-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	126½ G
do. Litt. B.	3½	113¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	131¾-½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	26½ G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	53½ B
Rheinische,	4	92-91¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	95 G
Rhein-Nahebahn	4	20½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	82½ G
Stargard-Posen	3½	88 bz
Thüringer	4	119¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	78½ B
Braunschw. Bk. A.	4	71¾ G
Bremer do.	4	101¾ G
Coburg. Kredit-do.	4	63 G
Danzig. Priv. Bk.	4	94 B
Darmstädter abgst.	4	78½ B
do. Zettel-B. A.	4	96½ B
Dessauer Kredit-do.	4	5 bz u G
Dessauer Landesbk.	4	19 B
Disk. Comm. Anth.	4	87¼ B
Genfer Kred. Bk. A.	4	39½-¾-½ bz u B
Geraer do.	4	72½ G
Gothaer Priv. do.	4	72 G
Hannoversche do.	4	94 G
Königsb. Priv. do.	4	91 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ B
Luxemburger do.	4	86 B
Magdeb. Priv. do.	4	83 G
Meining. Kred. do.	4	77 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87⅞ G
Oestr. Kredit- do.	5	63¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	84½ B
Posener Prov. Bank	4	89¼ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	123 bz
Rostocker Bank Akt.	4	110¼ B
Schles. Bank Verein	4	86½ B
Thüring. Bank-Akt.	4	52¾ B
Vereinsbank. Hamb.	4	101⅛ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	102½ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71¾ etw bz u G
Minerva, Bergw. A.	5	16¾ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4½ G
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	472 etw bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 B
do. II. Em.	4	87¾ B
do. III. Em.	4½	95¼ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	100¾ bz [102½ G
do. II. Ser.	5	100½ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82-81⅞ bz, IV.
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [103½ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	89½ B
do. II. Ser.	4½	97½ B
Berlin-Anhalt	4	98⅞ G
do.	4½	101¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	103½ B
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ bz, B. 96 G
do. Litt. C.	4½	101⅛ G
do. Litt. D.	4½	101⅛ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	93⅞ bz
do. III. Em.	4	93⅞ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96½ B
Cöln-Minden	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	93 B
Cöln-Minden III E.	4	90⅛ B
do.	4½	100 B
do. IV. Em.	4	89⅞ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	98 B
Niederschles. Märk.	4	96 bz
do. conv.	4	95¾ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84 G, C. — —
do. Litt D.	4	92½ bz
do. Litt. E.	3½	81⅞ G
do. Litt. F.	4½	99¾ G
Oestreich. Französ.	3	257 B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95½ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97¾ bz, II. 97½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102½ G, II. — —
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	101½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102 B
Staats Anl. 1859	5	107⅞ bz
do.	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	99¾ B
N. Präm St A 1855	3½	118¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88⅛ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	87¼ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	105¼ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅛ bz
do.	4	100½ bz
Ostpreußische	3½	87¾ bz
do.	4	97½ bz
Pommersche	3½	90¼ G
do. neue	4½	99⅞ bz
Posensche	4	102¾ G
do.	3½	98⅛ G
do. neue	4	95 bz
Schlesische	3½	91¼ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86⅜ bz
do.	4	97 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz
Pommersche	4	99¼ B
Posensche	4	96⅞ bz
Preußische	4	99¼ B
Rhein- u. Westf.	4	98½ B
Sächsische	4	99⅛ bz
Schlesische	4	99½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¾ bz
do. National-Anl.	5	58¼-58 bz
do. 250fl. Präm. O.	4	63 B
do. neue 100fl. Loose	—	57½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86½ G
6. do.	5	99¼ B
Englische Anl.	5	100 etwbz [90½ G
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 bz [4½ %
Poln. Schatz-O.	4	79¾ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93⅜ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	85 bz
Part. O. 500 Fl.	4	93 B
Oestr. 5proz. Loose	5	59¾-⅝ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	98 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	98¾ Kl. bz
Schwed. Präm. An.	—	91 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	109⅞ G
Sovereigns	—	6. 22 G
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 bz u G
Dollars	—	1. 11⅛ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99⅛ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99⅛ G
Oestr. Banknoten	—	73⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	85½ bz

Wechsel-Kurse vom 31. Oktbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅛ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅜ bz
do. do. 2 M.	2½	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	73½ bz
do. do. 2 M.	6	72¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅜ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85⅜ B
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse hatte ihre bisherige Stille beibehalten.

Breslau, Freitag 1. November. Geringes Geschäft bei wenig veränderten Kursen.
Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 63⅛ Gd. Oestr. Loose 1860 60 bz. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 110¾ Br. dito Prior. Oblig 93 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100¼ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 125½ Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82⅛ Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.